



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

60 (2.3.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-58040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-58040)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Dringelohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag 2.80 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle-Seite 20 Pfg.
Die Restseiten-Seite 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herm. Meyses.
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Anzeigen-Teil:
Karl Apfel.
Verlags- und Druckerei:
Dr. S. Haack'schen Buch-
druckerei (Erlte Mannheimer
Topographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 60. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 2. März 1894.

Jahresbericht der badischen Fabrik- Inspektion pro 1893.

II.

Ein wichtiger Passus des Berichtes beschäftigt sich mit der Arbeiterschaft. Was die jugendlichen Arbeiter anbelangt, so waren im Ganzen im Berichtsjahre in 1652 gegen 1655 Anlagen im Vorjahre 276 jugendliche Arbeiter weniger beschäftigt als im Vorjahre, nämlich 11 204 gegen 11 480. Dieser Ausfall vertheilt sich fast gleichmäßig auf die männlichen und die weiblichen Arbeiter. Betrachtet man die beiden Kategorien der Kinder von 12 und 13 Jahren und der jungen Leute von 14 und 15 Jahren gesondert, so ergibt der Vergleich mit dem Vorjahre eine Abnahme von 373 beschäftigten Personen von 593 auf 220 bei den Kindern, dagegen bei den jungen Leuten eine Zunahme von 97, von 10887 auf 10984.

Bei den Kindern von 12 und 13 Jahren, deren Gesamtzahl schon im Vorjahre von 2356 auf 593 gefallen war, ist im Berichtsjahre ein weiterer Rückgang auf 220 oder von über 60% eingetreten. Hierin drückt sich die Wirkung der auf die Kinderbeschäftigung bezüglichen Vorschriften der Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 aus. Es kann angenommen werden, daß die jetzt erreichte Zahl auch in Zukunft den normalen Stand der Kinderbeschäftigung in der badischen Industrie darstellen wird.

Bei den jungen Leuten von 14 und 15 Jahren, deren Gesamtzahl sich, wie schon gesagt, um 97 vermehrt hat, kommt die ganze Vermehrung ausschließlich auf die männlichen Arbeiter, während die Zahl der weiblichen Arbeiter sogar um etwas zurückgegangen ist mit 5611 gegen 5625. Die Vertheilung der Gesamtzahl dieser Kategorie auf die einzelnen Industriezweige ist von der analogen im Vorjahre stattgehabten Vertheilung zu wenig verschieden, als daß sich hieran besondere Mittheilungen knüpfen ließen. — Die Klagen über Verwilderung und Verrohung der jugendlichen Arbeiter werden häufig auch da erhoben, wo man es ablehnt, mittelst der durch § 119 a der Gewerbeordnung an die Hand gegebenen Mittel gegen diesen Mißstand einzuschreiten. Aus diesem Widerstande geht durchaus nicht hervor, daß die betreffenden Klagen unbegründet seien. Wenn auch die mißbräuchliche Verwilderung des Verdienstes durch die jugendlichen Arbeiter nicht die allgemeine Regel bildet, so ist dieser Mißstand doch weit verbreitet und es wird durch die Entziehung der Verfügung über den Lohnverdienst den jugendlichen Arbeitern der erste und am unmittelbarsten wirkende Anlaß zu weiteren Ausschreitungen beseitigt, wenn auch naturgemäß eine sofortige und allgemeine Besserung der Verhältnisse von dieser Maßregel nicht erwartet werden kann.

Die Gesamtzahl der in den einer besonderen Aufsicht unterliegenden Anlagen beschäftigten Arbeiterinnen war nach dem Ergebnisse der statistischen Aufnahme dieser Betriebe 44 283 oder 33,0%, der Sämmtlichen in diesen Anlagen beschäftigten Personen gegen 41 441 oder 32,9% im Vorjahre. Von der Gesamtzahl der Arbeiterinnen waren 5706 oder 12,9% jugendliche oder 38 557 oder 87,1% über 16 Jahre alte Arbeiterinnen, gegenüber 5893 oder 14% und 35 598 oder 86% im Vorjahre. Die über 16 Jahre alten Arbeiterinnen wurden in 1575 gewerblichen Anlagen beschäftigt. Der prozentuale Rückgang der Arbeiterinnen unter 16 Jahren erklärt sich aus dem im vorigen Abschnitt besprochenen weiteren Zurückdrängen der Kinder aus der Industrie.

Die Zahl der verheirateten Arbeiterinnen hat in Fabriken u. dgl. mit 10 487 gegen das Vorjahr mit 10 159 absolut und zwar um 308 oder um 3,03% zugenommen. Relativ ist eine Abnahme eingetreten. Im Vorjahre waren von 100 Arbeiterinnen über 16 Jahren 28,27 verheiratet oder verwitwet, im Berichtsjahre nur 27,15.

Die Gesamtzahl der Arbeiter in den verschiedenen Anlagen ergibt sich aus der statistischen Aufnahme mit 134 231. Gegen das Vorjahr mit 126 296 Arbeitern ergibt sich daher ein Zuwachs von 7935 beschäftigten Personen. Diese Zunahme ist nur zum geringsten Theile in der Weglassung gewerblicher Anlagen aus der vorjährigen Statistik begründet, da dieselben, abgesehen vom Baugewerbe, ganz vorwiegend Betriebe mit nur einem oder zwei Arbeitern waren. Von

den in sämtlichen Betrieben vorhandenen 134 231 Arbeitern waren 89 949 oder 67,0% männliche und 44 283 oder 33,0% weibliche. Im Vorjahre war der Antheil des weiblichen Geschlechts 32,9%, also nur sehr wenig kleiner. Es ergeben sich bezüglich des Altersaufbaues folgende Bemerkungen. Die Gesamtzahl der jugendlichen Arbeiter war 8,35% sämtlicher Arbeiter gegen 9,14% im Vorjahre. Die Abnahme ist auf den Rückgang der Kinderbeschäftigung zu setzen. Im Alter von 16 bis 20 Jahren waren 25,47% gegen 24,46% im Vorjahre, über 21 Jahre alt 66,18% gegen 66,40%. Die 66,18% über 21 Jahre alten Arbeiter zerfallen in 59,89% im Alter von 21 bis 50 Jahren und in 6,29% (8453 Arbeiter) über 51 Jahre alte Arbeiter.

Hinsichtlich der Sonntagsarbeit, beziehungsweise der Sicherung periodischer genügender Ruhezeit für die in die ununterbrochenen Betriebe eingestellten Arbeiter, ist, wie schon im Vorjahre, im Hinblick auf die durchgreifende und allgemeine Regelung, nichts geschehen. Eher könnte im Berichtsjahre gegenüber den früheren bescheidenen Ansätzen zur Durchführung einer genügenden Sonntagsablösung ein Rückschritt festgestellt werden. So hat z. B. eine große chemische Fabrik, welche sich im Uebrigen durch zweckmäßige und humane Regelung aller auf das Arbeitsverhältnis bezüglicher Fragen auszeichnet, und welche eine Sonntagsablösung eingeführt hatte, daß wenigstens die 24stündigen Arbeitsschichten wegfielen, im Laufe des Jahres erklärt, sie habe die genannte Ablosungsart wieder fallen lassen und wolle zunächst die zu erlassenden Vorschriften des Bundesrathes abwarten.

Häufiger als früher wurden ungünstigere Wahrnehmungen bezüglich der Regelmäßigkeit der Beschäftigung gemacht. So kommt es in einzelnen Industriezweigen, z. B. in den Bauhüttenereien vor, daß dieselben sich darbietende Konjunkturen durch Einstellung von mehr Arbeitern unter Erhöhung des Lohnes auszunutzen, und daß nach dem Vorübergehen der Konjunktur oder der Beendigung einer größeren Bestellung der nur temporär erweiterte Betrieb wieder reduziert und Arbeiterzahl sowie Lohnhöhe wieder herabgesetzt wird. Auch bei großen Fabriken einzelner Industriezweige wurde Ähnliches beobachtet, ohne daß diese Erscheinung in dem ganzen Industriezweige oder in der Mehrzahl der ihm angehörenden Anlagen zu Tage trat.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. März.

Nach viertägiger Redebacht ist die erste Lesung des Handelsvertrages mit Rußland gestern im Reichstage beendet worden. Neue Details hat auch der letzte Verhandlungstag nicht gebracht. Bemerkenswerth waren die Reden des Staatssekretärs v. Marschall, des Finanzministers Miquel und des nationalliberalen Abg. Osann, welcher letzterer die Angriffe Richters auf die Nationalliberalen kräftig zurückwies. Die Debatte endete mit der Verweisung der Vorlage an eine Commission von 28 Mitgliedern. Die Chancen für das Zustandekommen sollen nicht ungünstig sein.

Der Bundesrath nahm den Gesetzentwurf betr. Aenderung des Gesetzes über den Unterstuhungswohnstift und Ergänzung des Strafgesetzbuchs in der vom Reichstag beschlossenen Fassung an. Die hierzu vom Reichstag gefasste Resolution betreffend Ausdehnung des Unterstuhungswohnstiftgesetzes auf Elsaß-Lothringen wurde dem Reichstanzler überwiesen.

Die Affaire von Airolo hält sich jetzt allmählich auf. Die beiden Deutschen, die mit schweizerischen Offizieren in Airolo in Streit gerathen waren, sind nicht Offiziere, wie einzelne deutsche Blätter gemeldet haben, sondern Kaufmann Groß aus Schorndorf in Württemberg und sein Schwager Arnold, ebenfalls Kaufmann. Bei der Geländschaft in Bern ist keine Klage von ihnen eingereicht, noch irgendwelche Mittheilung dort abgegeben worden.

Zwischen dem Präsidenten der französischen Republik und dem Kaiser von Oesterreich sind die bei Potentaten üblichen Höflichkeitbeweise ausgetauscht worden. Präsident Carnot telegraphirte an den Kaiser nach Cap St. Martin: „Ich schätze mich glücklich, Eurer Majestät bei Ihrer Ankunft in Frankreich Willkommensgrüße zu übersenden, und ergreife mit Vergnügen die günstige Gelegenheit, die Gefühle aufrichtiger Freundschaft zu wiederholen.“ Kaiser Franz Joseph erwiderte: „Tiefgerührt durch die liebenswürdigen Worte

Ihres Telegramms beileide ich mich, dafür zu danken. Der Aufenthalt auf Cap St. Martin, bin ich überzeugt, wird mir die größte Genugthuung bereiten, und ich bitte, den Ausdruck vorzüglicher Hochachtung, sowie der Gefühle aufrichtiger Freundschaft entgegen nehmen zu wollen.“

Wie nicht jede Kugel ein Loch macht, so erweist sich jetzt nicht jede Bombe, die gefunden wird, als eine echte. Gefunden werden freilich sehr viele in Paris und auch anderswo. In ersterer Stadt ist gestern ein Mann verhaftet worden, der in der Rue Oberkampf eine Bombe niederlegte. Er erklärte, man würde in seiner Wohnung noch andere Mordwerkzeuge finden. Als man dann nachsuchte, fand man weiter nichts, auch die Bombe erwies sich als ungefährlich. Der Mann wurde als geisteskrank konstatirt. Eine andere Bombengeschichte melbet man aus Pest. Auf der Treppe des stenographischen Bureau des Abgeordnetenhauses wurde während der Sitzung eine Blechbüchse mit verlöschter Zündschnur aufgefunden. Das Ding wurde zur Polizei gebracht. Es dürfte sich um einen Scherz handeln.

Der Rücktritt des englischen Premierministers Gladstone nimmt an Wahrscheinlichkeit zu. Derselbe steht so sehr im Vordergrund aller politischen Betrachtungen, daß der „Standard“ es für Pflicht der Oppositionsführer erachtet, jetzt direct bei Gladstone oder seinen Collegen nach dem Thatbestande zu fragen, weil eine Ungewißheit dieser Art mit einer gesunden Regierung unvereinbar sei. Vielleicht ist es die Frage der Nachfolgerschaft, welche die Abdankung verzögert. Rosebery hat einstweilen den radicalen Flügel der Irländer und der Feinde des Oberhauses gegen sich, die nicht einsehen können, weshalb Sir W. Harcourt mit seinen Verdiensten um die Partei und seinem treuen Festhalten an dem Newcastle Programm hinter dem zwanzig Jahre jüngeren Lord zurücktreten sollte. Jedenfalls würde Rosebery erst Versicherungen betrefis der irischen Frage und seines Verhaltens zum Oberhause abgeben müssen. Ferner müßte er auf das Ministerium des Auswärtigen verzichten, weil Gladstone stets gegen die Vereinigung der Premierchaft mit jenem Amte geeifert hat; vorläufig weiß indeß Niemand, wie sich die Dinge gestalten werden und ob nicht als Ausweg ein Ministerium Kimberley gerathen erscheine. Lord Kimberley galt schon bei der letzten Cabinetsbildung als Ersatzmann für Rosebery, falls dieser auf seiner Ablehnung bestanden hätte, und hat sich bei den jüngsten Erörterungen im Oberhause ausgezeichnet. Von vornherein scheint es schon passend, daß bei der Abdankung Gladstones, des Führers des Unterhauses, die Königin sich an Lord Kimberley als Führer des Oberhauses wendet, und erst nach dessen Ablehnung an Rosebery. Die seit Dejemien gewohnte Abwechslung in der Leitung der Staatsgeschäfte durch Salisbury und Gladstone scheint jetzt vorüber zu sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März.

Russischer Handelsvertrag.
Abg. Hartmann (libd. Volksp.) führt aus, daß seine Partei dem Vertrage sympathisch gegenüberstehe.

Abg. Graf Kanitz (kons.) bekämpft den Vertrag. Rußlands Konzessionen seien unbedeutend. Die Zollansätze würden eine solche Höhe erreichen, daß die Regierung zur Deckung neue Steuern einführen müsse. Eine einjährige Kündigungsfrist wäre besser gewesen. Die deutsche Industrie würde nur geringe Vortheile haben, da die russischen Zölle zu hoch blieben. Durch den Vertrag würden die sibirischen Provinzen ruiniert. Es handele sich für den Bauernstand um einen Kampf auf Leben und Tod.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall führt aus, die Regierung habe seit Langem den Vertrag angestrebt. Schon bei der deutschen Zollpolitik von 1878 war einer der wesentlichsten Gründe die Ueberzeugung, daß nur die Zölle auf russische Konsumartikel schließlich zu einem friedlichen Verhältniß mit Rußland führten. Der Erfolg lehrt, daß dieser Weg der richtige war. Der Vorwurf der Inlokalität gegenüber Oesterreich ist unbegründet. Die einjährige Kündigungsfrist würde der Industrie nicht die notwendige Stabilität verleihen. Redner widerlegt die Behauptungen des Vorredners betrefis der Höhe der Zollansätze und der Oeringfügigkeit der russischen Konzessionen.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, für die Zollansätze müsse das Reich selbstverständlich Ersatz aus anderen Einnahmequellen erhalten. Die Regierungen erkannten die Nothlage der Landwirtschaft an, besonders die in den östlichen Provinzen. Die preussische Staatsregierung sei überzeugt, daß es die Aufgabe der nächsten Jahreshlfte sein werde, wirksam für die Landwirtschaft einzutreten, habe jedoch dem Vertrage aus voller Ueberzeugung zugestimmt. Unmöglich habe ein einziger großer Nachbarstaat auf die Dauer dufferen behandelt werden können. Die Reichsregierung habe Pändnisse erlangt, welche indirect der Landwirtschaft zu

Amnen. Nebenher könne sich lebhaft in die Lage derer versehen, welche von der Schädlichkeit des Vertrages für die Landwirtschaft überzeugt seien, denen er widerstrebe. Er hoffe aber, daß die schweren Sorgen sich nicht bewahrheiten. Eine intensiver Bewirtschaftung, Landesmelioration, Verbesserung des Kreditwesens müßten die Landwirtschaft heben. Der Vertrag werde die Lage der östlichen Provinzen nicht verschlechtern.

Landwirtschaftsminister Heyden stimmt den Ausführungen Dr. Miquels zu, stellt aber im Interesse der Wahrheit fest, daß der erste, welcher bereits anfangs 1891 im Interesse der Landwirtschaft der östlichen Provinzen einen Vertrag vorgeschlagen habe, der Reichsminister, der damalige Ministerpräsident von Caprivi, gewesen sei.

Abg. Graf Rossetti behält sich namens der Polen die definitive Stellungnahme vor. Seine Partei gehöre nicht zu den principielle Gegnern des Vertrages, er wünsche aber eine Reihe von Bedenken in der Commissionsberatung geltend zu sehen.

Abg. Osann weist die gestrigen Angriffe des Abg. Richter auf die Nationaliberalen zurück und erklärt, er werde für den Vertrag stimmen, obgleich er früher gegen den rumanischen Vertrag gestimmt habe.

Abg. Dr. Vorkh erklärt, der Nothstand der Landwirtschaft werde freilich überleben. Bei direkter Volksabstimmung würde der Handelsvertrag mit einer überwältigenden Mehrheit angenommen werden. (Beifall links.)

Abg. Pöhl (Bund der Landwirthe) führt aus, die Regierung wolle sich wünschen, niemals weniger lokale Opposition zu haben, als die ihrige. (Beifall links.) Freilich scharf müsse sie sein. Für sie Landwirthe seien die Handelsverträge „Staatsbilligkeit des Handels“. (Beifall rechts.)

Darauf wird die Debatte geschlossen.

Abg. v. Kardorff zieht seinen Antrag zurück.

Der Handelsvertrag wird dann gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialisten an eine Commission überwiesen. Nächste Sitzung morgen: Militärstat.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. März 1894.

Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern Vormittag den Geheimrath Eisenlohr zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung von Offizieren entgegen. Um 1/2 Uhr traf die Prinzessin Amalie zu Fürstberg zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein und frühstückte mit denselben. Die Prinzessin lehrte Abends nach Baden-Baden zurück. Nachmittags bis Abends hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimraths v. Regenauer, des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo.

Das Badische Frauencomité für die Widmar-Adresse zum 1. April besteht aus den Damen: Frau Minister v. Brauer, Frau Generalintendant Birkin, Frau Geheimrath Eisenlohr, Frau Consul Kölle, Frau Stadtrath Reichlin, Frau Staatsminister Hoff, Frau Oberbürgermeister Schnepfer in Karlsruhe; Frau Oberbürgermeister Gönner in Baden; Frau Landgerichtspräsident Kiefer in Freiburg; Frau Oberbürgermeister Wildens in Heidelberg; Frau Oberbürgermeister Schlusser in Vahr; Frau Commerzienrath Sadenburg in Mannheim; Frau Oeconom Wöschler in Mühlheim; Frau Fabrikant Wittum in Forstheim. Die Blätter mit den Unterschriften müssen am 6. d. abgehendet werden, da jedes Blatt in der Königsbergerschen in Karlsruhe auch mit einer künstlerisch gezeichneten Umrahmung versehen wird. Der Adresse wird ein literarisches Begleitwort von einer Dame in Speyer beigefügt.

Erledigte Stellen für Militärärzte. (14. Armee-corp.) 1. Landbriefträger auf 1. Juni beim Kaiserl. Postamt Großschafen. 6 Monate Probezeit. Anstellung auf Kündigung. 900 Mark Gehalt. 2. Landbriefträger auf Kündigung. Gehalt 650 M. und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. Aussicht auf Verbesserung. Bewerber hat sich bei der kaiserl. Ober-Postdirektion in Karlsruhe zu melden. — 2. 25 V a h n - u n d W e i c h e n w ä r t e r innerhalb 6 Monate im Bereiche der Verwaltung der großb. badischen Staatsbahnen in Karlsruhe (Baden). 8 Monate Probezeit. Anstel-

lung zunächst auf Kündigung, nach Erprobung auf Lebenszeit. Anfangsvergütung mindestens je 300 M. jährlich nebst freier Dienstkleidung und freiem Wohnungsgeld. Gehalt steigt auf 800 Mark. Weichenwärter erhalten noch Dienstzulagen. — 3. S t r a ß e n w a r t auf sofort nach Vortr. Bewerber müssen körperlich gesund, kräftig, in den auf die Unterhaltung der Straßen bezüglichen Handarbeiten bewandert, in der nächsten Umgebung des Distrikts ortsfundig sein und in ihrem Dienstbezirk Wohnung nehmen. Anstellung auf Kündigung. Gehalt jährlich 600 M. Mit der Anstellung als Straßenwart ist Anspruch auf Ruhegehalt oder dauernde Unterstützung nicht verbunden. Bemerkungen an die großb. Wasser- und Straßenbauinspektion Vortr. — 4. G i l f s t o n d u l l e u x auf sofort nach Mannheim, Spezialdirektion der Hessischen Ludwigs-Eisenbahngesellschaft in Mainz. Anstellung vorerst auf 14-tägige Kündigung und bei definitiver Anstellung auf viertel-jährige Kündigung. Gehalt zunächst 1 M. 80 Pf. pro Tag nebst den üblichen Zulagen, bei Bewährung im Dienst und nachgewiesener Befähigung Aussicht auf definitive Anstellung mit 800 M. pro Jahr. Mit der definitiven Anstellung ist der Eintritt in die Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse obligatorisch; Bewerber dürfen das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben. — 5. D i u r n i s t auf sofort nach Weidhof, Spezialdirektion der Hessischen Ludwigs-Eisenbahngesellschaft in Mainz. Vor Eintritt ist die Ablegung einer Vorprüfung erforderlich. Anstellung vorerst auf 4wöchige und bei definitiver Anstellung auf 3monatliche Kündigung. Einkommen zunächst 220 M. pro Tag, bei Bewährung im Dienste und nachgewiesener Befähigung Aussicht auf definitive Anstellung als Stationsassistent mit 1010 M. Jahresgehalt. Aussicht auf Verbesserung. Mit der definitiven Anstellung ist der Eintritt in die Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse obligatorisch; Bewerber dürfen das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben und müssen unverheiratet sein.

Generalversammlung des Bezirksvereins zum Schutze entlassener Sträflinge. Am 24. Februar fand unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Dr. v. Engelberg die diesjährige Generalversammlung des Bezirksvereins zum Schutze entlassener Sträflinge statt. Nachdem der Vorsitzende der verkörbten Vorstandsmitglieder Weill, Rath Koch und Privatmann Krieger ehrend gedacht, erfolgte die Erstattung des Jahresberichts. Aus demselben ist hervorzuheben, daß die Thätigkeit des Vereins auch im verfloffenen Jahr eine rege und weitgehende war. Insbesondere muß dies von dem im Jahre 1892 erweiterten Gebiet der Fürsorge für die jugendlichen Bewahrlösen und Bekräfteten gesagt werden. Eine der Hauptarbeiten der Fürsorge für diese bildet die Unterbringung in geeignete Behäuden; dieser Teil der Vereins-thätigkeit veranlaßte im verfloffenen Jahr die meisten Schwierigkeiten. Das Auffuchen von Behältern und die länderliche Ueberwachung während der Zeit vorurtheil für die damit betrauten Vorstandsmitglieder viele Mühe, während durch die Aufwendungen für Verpflegung und Kleidung dem Vereine große Kosten erwuchsen. Nichtsdestoweniger wird der Verein auch ferner bestrebt sein, seine Hauptthätigkeit der Fürsorge für die jugendlichen zuzuwenden und hofft, daß er hierin thätigkeits Unterstützung findet. Die anderen Arten der Fürsorge bestanden hauptsächlich in Gemüthung von Verpflegung, Reiseunterstützung, Beschaffung und Auslösung von Kleidungsstücken, Unterstützung der Familien während der Haft u. s. w. Erledigt wurden im Ganzen 158 Fälle. Der Aufwand, der für die Schicklinge erwuchs, beläuft sich im Gesamtsumme auf 1118 Mark 12 Pf. Die Kassverhältnisse sind günstige. Die Mitgliederzahl ist etwas zurückgegangen, was im Interesse der Sache sehr zu beklagen ist. Hoffen wir, daß die Bestrebungen des Vereins immer mehr anerkannt werden und die Zahl seiner Mitglieder und Gönner sich mehrt.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 7. Woche vom 11. Februar bis 17. Februar 1894. An Todesfällen für die 29 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Falle Malaria und Malaria, in — Falle Scharlach, in 2 Fällen Diphterie und Group, in — Falle Unterleibspest (galt. Peritonitis), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 4 Fällen Lungenschwindsucht, in 6 Fällen acute Entzündung der Athmungsorgane, in 2 Fällen acute Darmkrankheiten, in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr 1. In 15 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In — Falle gewaltsamer Tod.

höchsten Bäumen. Der Staar, die Meisen etc. in hohlen Baumstämmen, der Finkel auf den äußersten Wipfeln der Bäume, der Störche grabt sich zu diesem Zweck eine Höhle etc. Doch auch von der Kultur der Menschen wollen einzelne Vogelarten profitieren: Der Storch baut sich sein Nest aus Kirchdächern, der Staar etc. geht willig zum Sträucher in die hierfür speziell verfertigten Nistkästen etc. Auffallend ist mir schon manchmal vorgekommen, daß die Rauchsäule, wenn immer möglich, in Schlafzimmern ihr Nest erbaute. Die Raucher trägt ihre Jungen in ein anderes Nest, wenn sie das bisherige nicht mehr für sicher genug hält. Von den Sumpfvögeln, die mit ihren Jungen an den Sumpf gebunden sind, weiß der Storch die Brut dadurch zu schützen, daß er erst sein klagendes Geschrei ertönen läßt, wenn der Feind nicht mehr in unmittelbarer Nähe des Nestes ist. Die Wildente stellt sich in diesem Falle flüchtig und flattert schreiend und behäuflich vor dem Feinde (Dunben etc.) um, wenn sie den Verfolger weit weg vom Neste gebracht hat, in weitem Bogen zu ihren Jungen zurückzukehren. Wie leicht lassen sich diese Beispiele auch aus andern Thierarten vermehren! Es ist das nur ein Beweis, daß Scharfsinn, Intelligenz, Ueberlegung bei den Thieren viel mehr vertreten ist, als man gewöhnlich annimmt. Wenn das aber mit allem Recht von den wilden Thieren schon behauptet werden kann, um so weniger wird es bei zahmen Thieren ausfallen. Hier spielt die Gewohnheit auch eine Rolle. Ein Beispiel: Ein Jülicher Müller fuhr alle Donnerstage auf den Weidmarkt nach Winterthur und nahm seinen Hund mit. Im Adler wurde Mittagstafel gehalten; der Hund erhielt seine Speise, nachher gingen Meister und Hund auf den Weidmarkt. Diesen Tag (Donnerstag) hatte sich der Hund so getreu in seinem Gedächtnis gemerkt, daß er nach dem Verlaufe der Wähe jeden Donnerstag für sich allein die Tour nach Winterthur machte. Er ging in den Adler, wo er auch als alter Gast sein Mittagbrod erhielt, und nachher auf den Weidmarkt und kehrte dann Abends zur gewohnten Zeit wieder heim.

Der Tag von Holmenkollen. Ueber das alljährlich bei Christiania stattfindende berühmte Schneeschuhwettlaufen bringt die „Agl. Rundsk.“ einen längeren Bericht, dem wir folgendes entnehmen: „Von dem denkbar herrlichsten Winterwetter beunruhigt, brach auch diesmal der bestimmte Tag, der 19. Februar, an. Schon früh um 9 Uhr begab ich mich mit einigen Freunden hinaus vor Christiania auf das „lange Feld“, von wo wir gleich vielen Hunderten auf unseren eigenen Ski den etwa drei Stunden langen Weg fortsetzten. Holmenkollen selbst ist ein Berg bei Christiania von etwa 3500 Fuß Höhe, von dem man eine prächtige Aussicht auf die Stadt und den dahinter liegenden Fjord gleichen Namens genießt. Der Weg dorthin für Skiläufer, führt erst über ansteigende Hügel, dann durch den Wald zum Ziele. Vor und hinter uns lag auf dem einen gebührendsten Wege — dem Kaiser Wilhelm-Wege — eine unzahlbare Menge von Menschen hin, alle auf Ski, Männer und Frauen, Frauen und Mädchen. Das war ein buntes, eigenartig freies Bild, welches seine Vollendung erreichte, als wir am Bestimmungsorte anlangten. Es ist dies ein kleiner See oben

Vom Tabakmarkt schreibt die „Südb. Tabakztg.“: Von überall her laufen bei uns Nachrichten darüber ein, daß das Geschäft in der Cigaretten- und Tabakfabrikation seit dem Monate Januar äußerst schleppend ist. Es war wohl zu erwarten, daß der vermehrte Nachfrage in den Monaten October/Dezember eine geschäftliche Stagnation folgen würde, allein einen so schwachen Absatz, wie gegenwärtig, hat wohl Niemand erwartet. Man sieht daraus, wie schädlich die immerwährenden Steuererhöhungen auf das solide Geschäft wirken. Es wurden verkauft 750 Centner neue Spinnabale zu 48—50¹/₂ Mark, 300 Centner alte Redartabak zu 48—44¹/₂ Mark. In Rippen ist die Nachfrage, sowohl nach Pfälzer wie nach loosen feinen, fortgesetzt eine nachhaltige zu in der Vorwoche notirten Preisen. Eine größere Partie Redak wurde von 48—52 Mark verkauft.

Stenographie in den badischen Mittelschulen. Vom Vorstand des „Cito“, Vereinigung Gabelsberger'scher Stenographen, wird uns geschrieben: Gemäß Nr. 57 Ihrer geschätzten Zeitung ist Ihnen aus gegnerischem Lager eine Zuschrift eingelaufen, welche unsere Mittheilung an hiesige Stellen, daß nur die Gabelsberger'sche Stenographie in den höheren Schulen Baden zur Einführung gelangen wird, als eine mit den Thatfachen völlig in Widerspruch stehende Behauptung hinstellt. Zum Beweis der Richtigkeit unserer Behauptung zitiren wir deshalb mündlich den eingehenden Bericht in Nr. 16 der „Karlsruher Zeitung“ vom 17. Januar a. c., über die Verhandlungen der Zweiten Kammer, betr. die Einführung der Stenographie in den Schulen des Landes. Danach führte der Director des Oberschulraths, Herr Geheimrath J o o s, u. A. aus: „Anderes sei die Frage, ob die Entscheidung für ein bestimmtes System ungangbar werden könne, wenn es sich um Aufnahme der Stenographie unter die amtlich zu pflegenden Unterrichtsgegenstände und die Anstellung eines Lehrganges für diesen Gegenstand handle. Ohne der weiteren Behandlung der Angelegenheit vorgreifen zu wollen, habe ich die Empfindung, daß die Schulverwaltung für ein bestimmtes System sich entscheiden müssen und daß dies nach demmaligen Sachlage wohl nur das System Gabelsberger sein könne. — Dieses System liege dem Unterricht in Bayern, Sachsen und Oesterreich zu Grunde, es sei ferner das älteste und wohl auch das durchgebildetste.“ Wir überlassen es nunmehr den Besern Ihrer geschätzten Zeitung, zu beurtheilen, ob nach dieser, vor dem ganzen Lande gehaltenen Rede des genannten Regierungsvorsetzenden, noch ein Zweifel darüber bestehen kann, welches System in den höheren Schulen zur Einführung gelangt, und also auch, ob unsere Behauptung eine begründete war, oder ob dieselbe dem wahren Sachverhalte nicht entspricht hat.

Verkauf der Villa mit Gartengrundstück Nr. 4 und 5, Wismarstraße, der Wilt. M a a f f e n Kontowasse gebüdig, zum Preise von Mark 200,000 an Herrn Commerzienrath H. P a n z h e r. Der Abschluß erfolgte durch Agent J. J i l l e s (N 5. 11 b).

Taubstummenklub „Freundschaft“. Dieser Verein, ein Zweigverein des Rheinischen Taubstummenbundes, bezweckt hauptsächlich die Hebung des geselligen Verkehrs unter diesen schwer geprüften Menschen und sucht seinen Angehörigen, unterstützt durch eine Anzahl hörer Mitglieder, ihr Loos erträglich zu machen. Am 4. März, Abends 8 Uhr, veranstaltete obiger Verein im großen Saale des „Saalbauers“, unter Mitwirkung des Gefangenen „Reberhals“ eine Abendunterhaltung, bei welcher einige Theaterstücke zur Aufführung gelangen, in denen nur Taubstummen mitwirkten. Die Unterhaltung dient Wohlthätigkeitszwecken und kann daher der Eintrittspreis von 50 Pf. pro Person in Anbetracht des Gebotenen und des edlen Zweckes der Veranstaltung ein sehr minimaler genannt werden. Die theatralischen Aufführungen obigen Vereins mußten voriges Jahr auf allgemeines Verlangen wiederholt werden, ein Zeichen, welches großer Beliebtheit dieselben sich zu erfreuen hatten. Hoffentlich findet auch die am nächsten Sonntag stattfindende Unterhaltung ein volles Haus. (Siehe Inserat.)

Zu dem gestern mitgetheilten interessanten Experiment wird dem „Heid. Ztbl.“ mitgetheilt, daß die von der Sprechstube Königsstuhl aus über Mannheim nach Karlsruhe verpackte telephonische Musikübertragung als gelungen nicht bezeichnet werden kann. Die an den Vorgang gethätigsten Angaben beruhen theils auf Mißverständniß, theils auf Irrthum, jedenfalls aber auf Verwechslung der Stimmen des vermit-

telten auf dem Berge mitten im Walde, der jetzt festgefroren, als Zuschauerplatz diente und die Tribünen trug. Auf seiner einen Seite lag der etwa 120 Meter hohe Abhang, über ihn, oder vielmehr auf seiner Spitze die zwei Meter hohe Brüstung aus Schnee, von der die Schläufer herabspringen sollten. Alles war mit Föhneisen in den norwegischen Nationalfarben geschmückt, und auf halber Höhe des Abhanges eine mit den Landesflaggen ausgeflagelte Boge für den Gof errichtet. Hier oben also auf dem sogenannten Vesperandberg, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge zu beiden Seiten des Abhanges, auf den Tribünen, dem Plage und weithin in dem jenseits ansteigenden Walde umher versammelt, unter ihr auch viele Ausländer und die Anzahl aller wurde auf ungefähr 20,000—24,000 und 600 Schützen geschätzt. Der hellblaue, wolkenlose Himmel, der blendendweiße Schnee, die grünen Tannen und Fichten und dazu die vielfarbigen Sittrachen des sehr stark vertretenen weiblichen Geschlechts — blau und roth, grün und weiß — die überall munteren, heiteren Gesichter voll jugendliche Kraft und Lebenslust, das Alles gewährte einen Anblick, der sich Jedem für immer unvergesslich einprägt! Gegen 1 Uhr begann sich der Menge eine große Unruhe zu bemächtigen, da nun jeden Augenblick hoch dort oben der Erste der 108 angemeldeten Skiläufer erscheinen mußte. Weit oberhalb vor der Schneebürstung auf dem höchsten Gipfel des Berges begannen sie, um die zum Sprunge nöthige Schwungkraft zu erlangen. Da veränderte ein langgezogenes Trompetensignal und das Schmelzen einer rethen Fahne das Geramachen des Ersten im Wettlauf, und im nächsten Moment sah man ihn in langem Sprunge durch die Luft und 22 Meter weiter auf dem Abhang zu Erde alanden. Man beachte diese Leistung: im Sprunge 22 Meter lang und ungefähr 2—3 Meter hoch über dem Boden dieser Strecke in der Luft durchschneiden und die anderen 98 Meter des freien Abhanges auf dem glatten Holze des Föhneis in dieser blühenden, auf dem flachen Felde zurücklegen! Nur wer es von frühester Jugend an geübt und — bis jetzt — nur ein Norweger vermag eine so staunenerregende Bewandtheit zu entwickeln. Ein draufgedr. „Bravo“ belohnte jedesmal den glücklichen Skiläufer. . . Es würde zu weit führen, wollte ich über alle 108 Wettbewerber des Hähnen berichten. Sie alle sprangen jeder drei Mal und die Durchschnittslänge ihrer drei Sprünge war für die Preisrichter alsdann bestimmend. Da gerade die besten Kräfte des Landes diesmal vertreten waren, so sah man Vieles, welche mit derselben fast unbegreiflichen Kühnheit den hohen Sprung wagten und mit Eleganz bis zum sogenannten Auslauf landten; Sieger unter diesen blieb Jonas Holm mit einem Sprung von 24¹/₂ Meter. Vielen auch gelang es nicht, nach dem Sprung auf ihre Ski zu stehen zu kommen; sie stürzten den Abhang hinunter, sich unzählige Male in einer Wolke von Schnee überschlagend und nachdem man dabei das Bild gefestigt haben. Einmaliger Weise aber ging diesmal Wald ohne einen nennenswerthen Unfall von Statten und so nahm das schöne Fest seinen Verlauf in ungestörter Freude.

Feuilleton.

Beobachtungen aus der Thierwelt. Wer mit offenem und empfänglichem Sinn seine Wanderungen macht, kann selbst in der leblosen Natur eine Fülle von interessanten Beobachtungen machen, welche ihn Genuss und Freude bereiten. Es ist z. B. immer ein Gewinn für sich selbst, wenn der Wanderer sich darüber vergewissert, welcher geologischen Formation der Boden angehört, den er betritt. Er kann zwar mit seinem geistigen Auge wohl die Perioden überblicken, welche das Angeschwemmte, das Diluvium und die Tertiarzeit etc. geschaffen haben, aber dieselbe in eine bestimmte Gruppe von handstehenden von Jahren einzureihen ist ihm nicht möglich. In der Regel bilden aber die wildlebenden Thiere, wenn man sie im Kampfe um das Dasein, oder in der Vor-sorge zur Sicherheit ihrer Jungen, oder in ihren natürlichen Spielen etc. betrachtet, ebenso eine Fülle höchst interessanter Beobachtungen. Greifen wir z. B. die Krähe heraus: Wer würde ahnen, wenn man die Krähe langsam hinter dem Flügel des Sandmanns einerschreiten sieht, um sich Nahrung zu holen, welche Schlauchheit, welche Mordlust (zur Zeit da sie Junge hat) und doch welcher Hang zur Rederei in diesem Vogel steckt. Die Sippschaft der Krähen ist eng verbunden mit einander. Auf einer bestimmten Art einer einzelnen Krähe fliegen von allen Seiten Krähen zur Hilfe herbei, mit demselben Geschrei wieder entferntere Gewässer zugleich herbeiziehend. So sind in kurzer Zeit Dutzende von Krähen beisammen, wo man vorher kaum eine gesehen hat. Ich habe schon oft beobachtet können, wie Krähen Hunde und Katzen necken können, und sie thun dies offenbar mit Berechnung. Ein kleiner Hund nagte z. B. an einem Knochen. Das misgünstigste offenbar ihm zwei Krähen; eine stellte sich vor den Hund und krähte um die Aufmerksamkeit des Hundes auf sich zu lenken; die andere Krähe flog sachte hinter den Hund, trippelte leise auf ihn zu und kniff ihn mit dem Schnabel in den Schwanz. Der Hund, aber diesen Angriff erdol, drehte sich schnell um, um seinen Angreifer zu züchtigen. Diesen Augenblick benutzte die erste Krähe, um mit dem Knochen fortzukommen. Das geschah offenbar nach Abrede und Berechnung. Nicht so frappant, aber lustig anzusehen war, was einer Rahe begegnete. Sie spielte mit einer Maus. Um sicher vor ihrem Entkommen zu sein, stellte sie dieselbe mitten auf eine Straße, die Maus jenseits zurückholend, wenn sie zu weite Sprünge machte. Dieses Spiel mit der Maus beobachtete vom Dache des nahen Hauses eine Krähe, und indem sie einen günstigen Moment benutzte, holte sie die Maus und flog davon, der Rahe das Jufolgen überlassend. Auch der Heid spielt bei vielen Vögeln eine große Rolle. Auf den Futterplätzen im Winter kann man leicht beobachten, wie Finken und Meisen einander desmengen verfolgen, während das Haffervolk der Spoken fast nur in Jähren mit einander kommt, wenn es sich im Kampfe um Weibchen handelt. Aus diesem Grunde mag auch die Krähe die Weise verfolgen, wenn sie über ihrem Gebiet ihre Kreise zieht. In Beziehung auf die Fuchsbau: für ihre Jungen thun, zur Erhaltung ihrer die Thiere ihre Möglichkeiten. Der Adler baut sich sein auf unzugänglichen Felsenklippen, der Fischweber auf den

selbst eintrudeln. Amte Heidelberg mit denen in Karlsruhe. Im Uebrigen handelt es sich lediglich um einen interessanten Versuch vor einigen an der telephonischen Lautübertragung wissenschaftlich interessierten Herren. — Doch steht es natürlich jedem Fernsprechertheilnehmer in Heidelberg und in Mannheim frei, sich Musikstücke des Automaten auf dem Königsstuhl telephonisch anzuhören, vorausgesetzt freilich, daß der Königsstuhlwirth Mayer dazu bereit ist.

*** Zum Konkurs des Weingroßhändlers Feiß in Müßbach.** Aus Neustadt a. S. schreibt die „N. Brg.-Ztg.“: Der über das Vermögen der Weinhandlung F. Feiß in Müßbach ausgesprochene Konkurs zieht ganz bedeutende Kreise. Wie wir hören, soll eine große Anzahl Weinkommissionäre, welche Geschäfts-Accepte gegeben haben, theils mit ganz bedeutenden Summen theilhaftig sein. Ein Kommissionsär soll z. B. für 140,000 M. Accepte gegeben haben, ein anderer für 30,000 M. Eine große Anzahl kleiner Leute in Müßbach und Gimmeldingen soll mit kleineren Summen theilhaftig sein, während das Oberland stark engagirt und ein hiesiger Geschäftsmann ein Guthaben von 175,000 M. haben soll. Ein hiesiges Bankhaus und ein solches von Mainz suchten den Sturz zu verhindern und wollten je 200,000 Mark einlegen, allein bei näherem Zusehen erkannten dieselben, daß die Summe nicht reiche, sondern daß ca. 1 Million nöthig gewesen wäre, um die Verbindlichkeiten zu decken, weshalb der Sache ihr Lauf gelassen wurde. Den Hauptanstoß zum Konkurs lieferten die großen Verluste, welche Feiß und Konsorten bei dem Zusammenbruch einer italienischen Weintransportgesellschaft erlitten, gegeben haben. Die Verhältnisse sollen sehr verwickelter Natur sein. Feiß soll noch bis zuletzt auf die Hilfe seines in Cleveland wohnenden Bruders gehofft haben, welcher 50,000 Dollar hätte senden sollen, allein diese Summe ist ausgeblieben. Die Befürchtung in Weinhandlertreibern, daß der ganze Weinmarkt auf den Markt geworfen und dadurch die Preise sehr gedrückt werden könnten, dürfte grundlos sein, da von Hauptgläubigern der Antrag gestellt worden wird, nach und nach die Borräthe zu verschleusen. Dagegen wird in anderen Mittern, jedenfalls von theilhaftiger Seite, versichert, daß die Mittertheilungen von großen Verlusten der Gläubiger ungerechtfertigt sind und auch keine weiteren Zahlungseinstellungen zu befürchten stehen.

*** Konkurs in Baden.** Ueber das Vermögen des Musikalienhändlers Adolf Hasdenkeufel; Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Jordan in Mannheim. Prüfungstermin am 24. April.

*** Mathematisches Wetter am Samstag, den 8. März.** Für Samstag und Sonntag ist bei nur zeitweiliger Bewölkung größtentheils trockenes und mehrfach anstrengendes mildes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

+ Weinheim, 1. März. Dem Berichte über die Jubelfeier des Herrn Geh. Kommerzienrath Carl Freudenbergs ist noch nachzutragen, daß das Jubelpaar noch 10,000 M. zur Errichtung eines Volksbades stiftete und die Kinder derselben zur Erinnerung an die goldene Hochzeit ihrer Eltern zur Errichtung einer Station zur Verpflegung von Kindern im hiesigen Krankenhaus ebenfalls 10,000 M. zur Verfügung stellten.

*** Waldsagenbach am Katzenbuckel, 1. März.** Besthm waren zwei Offiziere vom Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 dahier, da in der nächsten Zeit, sobald es die Bittierung erlaubt, das Geschwändchen des Regiments auf dem Gelände am Katzenbuckel stattfinden soll. Vor zwei Jahren hat das Schießen schon einmal auf hiesiger Gemarkung stattgefunden und haben damals viele Fremde diesem militärischen Schauspiel zugegesehen, was wohl diesmal auch wieder der Fall sein dürfte.

*** Karlsruhe, 1. März.** Wie im vorigen Jahre, findet auch in diesem Jahre wieder und zwar in März (vorausichtlich am 11.) ein grenznachbarliche Zusammenschluß von Bezirks- und Vereinsvorsitzenden der militärischen Verbände, Vereine und Korporationen aus Baden, Hessen und der Pfalz, soweit sie den Landesverbänden angehören, statt. Als Zusammenkunftsort wurde Worms bestimmt. Zweck der Zusammenkunft ist der Austausch von Meinungen bezüglich der Organisation, Sitzungen und Bestrebungen dieser Verbände und Vereine.

*** Aus dem Markgräflerlande, 1. März.** In Ruggen, eines der wohlhabendsten und bedeutendsten Markgräflerorte wird es nach und nach geradezu „unheimlich“. Nachdem binnen Jahresfrist, am 14. d. M., daselbst der vierte größere Brand stattfand und Brandstiftung völlig auf der Hand liegt, ist es trotz der eingehendsten Nachforschungen Seitens der empörten Einwohnerchaft, der Polizei und Gendarmen noch nicht gelungen, das Thäter habhaft zu werden. Die Gemeinde hat, l. Vab. Bd. 237a, auf die Ermittlung des Thäters eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Des Nachts wird der Ort durch eine eingeführte Brandwache und einige Feuerwehre bemacht. Diesen Vorkehrungen zum Spott und Spott wurde vorgezogen auf der Rathhausstiege ein Bettel aufgefunden, welcher in nächster Zeit in unserem Orte eine weitere Brandlegung in Aussicht stellt.

*** Offenburg, 28. Februar.** Bestern verschied hier nach längerem Leiden Herr Rechtsanwalt Bumiller. Derselbe hatte eine sehr ansehnliche Thätigkeit, war aber auch politisch in hervorragender Weise thätig und trat stets in entschieden

mannhafter Weise für die liberale Sache ein und schenkte dafür keine Mittel und keine Zeit.

*** Freiburg, 1. März.** Zum Zwecke der Wiedergewinnung der Jesuitenkirche für den römisch-katholischen Gottesdienst fand dahier eine zahlreich besuchte Versammlung statt. Es sprachen Domkapitular Dr. Gutmann, Anwalt Röttinger, Anwalt Lehndach, Herrar Wader, Professor Stubnicka wurde nicht zum Wort gelassen. Die Versammlung nahm folgende Resolution an: 1. Die Jesuitenkirche gehört Situngs-gemäß der katholischen Kirche an. 2. Den Professoren der Universität steht ein freies Verfügungsrecht über die Jesuitenkirche nicht zu. 3. Wir erwarten von unseren protestantischen Mitbürgern, daß sie unser gutes Recht auf die Universitätskirche nicht länger beeinträchtigen. 4. Das Groß-Ministerium wird das Recht der Katholiken schützen und sie der Nothwendigkeit entheben, ihr Recht auf dem Prozessewege geltend zu machen. 5. In der bisher geübten Fernhaltung katholischer Gelehrter von unserer Hochschule liegt ein großes Unrecht. 6. Die jetzige Verwendung von Stipendiengeldern ist eine Rechtsverletzung und hat eine Erschwerung des Studiums für die katholische Jugend im Gefolge. 7. Die katholischen Stipendiaten werden geradezu zur Schädigung der katholischen Religion und des katholischen Volkes benützt. 8. Vom Groß-Ministerium verlangen wir Abbestellung dieser Mißstände.

*** Kleine Mittheilungen.** In Sibirach wurde der 25 Jahre alte, ledige Säger Josef Gändner verhaftet. Derselbe soll auf dem Wege zwischen Zell und Lindach an dem Dienstrecht Eugen Rieker von Nordrach einen Raubanschlag verübt haben.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

*** Landau, 1. März.** Aus München wird berichtet, daß die Abgeordneten-Kammer heute die Forderung von 176,000 M. für den Neubau eines Postgebäudes am Hauptbahnhof in Landau genehmigte.

*** Kaiserslautern, 1. März.** Erschossen hat sich ein junger Mann Namens Herbig, Sohn einer Wittve. Herbig war dem „F. Vb.“ zufolge Bahndiener hier und in Ludwigshafen, wurde jedoch wegen leichtsinniger Streiche entlassen. Zuletzt besuchte er die Veterinär-Schule in München.

Lyceum, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Zum 1. Male:

Der Pfennigreiter.

Schauspiel in 4 Akten von C. v. Wald-Jedtwih und C. Sawersky.

Was ist der „Pfennigreiter“? Wissen Sie, was ein Pfennigreiter ist? — So ging die Frage geklingelt von Mund zu Mund und ich war trotz meiner soliden Bekanntschaft mit norddeutschen Dingen — Holstein ist der Ort der Handlung — nicht in der Lage, Auskunft hierauf zu geben. Der Titel klingt so unheimlich nichtsfagend, man kann sich wohl sehr viel dabei denken, aber doch eigentlich nicht das, was man sich bei einem Schauspiel im Allgemeinen denken soll. Wir müssen daher offen gestehen, daß wir in Folge des unverständlichen Titels dem Stücke nicht ohne Mißtrauen entgegenkamen. Verhehrt ist freilich nach der Aufführung völlig geschwunden, aber wir wünschten, dieser gute Wein, welcher im „Pfennigreiter“ verzapft wird, hätte eine bessere Etikette. Wohl steht der Begriff des Pfennigreitens im Brennpunkte der Handlung, aber letztere selbst ist so bedeutend und der Ausdruck „Pfennigreiter“, mit Ausnahme vielleicht in Holstein, im allgemeinen so unbekannt und wenig bezeichnend, daß ein anderer Titel ein entschieden empfehlenswerthes Ausschüßgeschick für das Schauspiel sein würde. Die Handlung spielt sich auf Schloß Holfenberg in Holstein ab und hat echt norddeutsches Gepräge. Graf Soeren Birckwald haust als Gutsherr auf dem Schloß. Er ist in zweiter Ehe vermählt mit Olgaard, einer bis zur Väterlichkeit gesteigerten Repräsentantin des Weibsbüchels. Der Graf denkt in diesem Punkte vernünftiger und toleranter. Diese Gegenseitigkeit in der Lebensanschauung, welche unter den beiden Gatten herrscht, erhält in ihren Kindern gewissermaßen eine Ergänzung. Graf Birckwalds Sohn aus erster Ehe, Niels-Strag, ist der blasse Junker, während Dagmar, der Gräfin Tochter, mehr in die Art ihres Stiefvaters schlägt. Unter diese Charaktere versteht uns die Handlung. Graf Birckwald hat wohl einen hübschen Besitz, steht aber finanziell nicht besonders gut. Die Sucht seiner Gemahlin, ein großes Haus zu machen, und das Talent seines Sohnes, Schulden zu machen, haben seine Finanzen nicht unerheblich erschüttert. Doch aber verthät die ganze Einrichtung im Schloß Dargus und Wohlstand. Die Verwickelung der Handlung wird durch einen Kreis weiterer Personen herbeigeführt. Nicht weit vom Schloße wohnt auf dem sogenannten Pfennigstampe ein einfacher holsteinischer Landmann, Herr Larfens, auf seiner Väter Erbe in wohlverdientem Wohlstande. Er hat zwei Kinder, Gay und Bieb, beide trefflich erzogen in Arbeit und vorurtheillosen Grundbissen. Die Familie Larfens und die gräfliche sind mit einander gut bekannt, die Kinder buzen sich als Jugendgespieler. Und noch intimere Bande als die Nachbarhaft, nicht die Liebe. Gay Larfens und Gräfin Dagmar lieben sich, und Bieb Larfens schwärmt für den schneidigen Husarenlieutenant Niels-Strag. Wader Eltern wissen um der ersteren Verhältniß, der Graf ist mit einer

Beirath zufrieden, nicht aber die Gräfin, welche ihre Tochter für den jungen Grafen bestimmt hatte. Außer diesen jarten Beziehungen besteht aber zwischen den beiden Familien noch ein anderes Band. Es ist vor vielen hundert Jahren geknüpft worden. Es war im 15. Jahrhundert, da passierte einem Grafen Birckwald das Unglück, in einen Sumpf zu gerathen und fast zu ertrinken. Ein armer Tagelöhner, Namens Larfens, rettete dem Grafen das Leben und erhielt als Dank für seine That das Terrain des Sumpfes geschenkt. Doch unter Bedingungen, die schriftlich fixirt wurden. Es hatte — so hieß es in der Urkunde — der jeweilige Besitzer des geschenkten Grundstückes alljährlich einen Pachtzins an das gräfliche Haus zu leisten, und zwar unter eigentümlichen altnordischen Gebräuchen. Der Pachtzins mußte an einem bestimmten Tage Nachmittags 5 Uhr auf den Schloßhof reiten bis an das große Fenster in der Vorderfront, dort halten und seinen Pachtzins in Gestalt einer Handvoll Pfennige — daher der Name „Pfennigreiter“ — erlegen. Ferner war auf der andern Seite die Frau des Schloßherrn gehalten, dem „Pfennigreiter“ die Bügel des Rosses zu halten, sich von dem Pachtzahler in's Schloß führen zu lassen und demselben dort in dem silbernen Familienpokal den Ehrentrost zu kredenzen. Dielt die gräfliche Familie ihren Theil der Abmachung nicht, so mußte sie der Familie Larfens noch ein anderes werthvolles Grundstück dazu geben. Im Laufe der Jahrhunderte hatte die freis arbeitende Familie aus dem geschenkten Terrain ein blühendes Gut gemacht, das noch immer den Namen Pfennigstampe führte. Der alterthümliche Gebrauch des Pfennigreitens war dann schließlich außer Handhabung gekommen, der Graf ertheilte davon alljährlich Dispens. Auch jetzt, zur Zeit der Handlung des Stückes, wollte er diesen schriftlichen Dispens der Gewohnheit gemäß wieder ertheilen. Aber seine Frau macht ihm einen Strich durch die Rechnung. Sie sucht mit allen Mitteln die Heirat Dagmars mit dem jungen Larfens zu hintertreiben und will vor einer hochadeligen Gesellschaft auf dem Schloß den Pfennigritt in Scene gehen lassen und dadurch Gay Larfens als Schwieger-sohn unmöglich machen. Der junge Graf Niels-Strag schmiedet ebenfalls einen Anschlag gegen seinen Nebenbuhler. Wenn er auch nicht hofft, sich an seine Stelle setzen zu können, so macht er sich doch sein Gewissen daraus, den Nachbarnsohn zu seinem Sündenbock zu stempeln. Der leichtsinnige, gewissenlose Junker hat die hübsche Tochter des Arbeiters Erbe durch frevelhaftes Diebstahlhandeln zum Selbstmord getrieben. Der verzweifelte Vater, ein dem Trunte ergebener Mann, bedrängt nun den jungen Wählung, ihm den Schmerz mit Geld zu bezahlen. Um den ewigen Dränger los zu werden und den jungen Gay zu verderben, deckt er mit seinem schuftigen Diener Buschbeck den teuflischen Plan aus, Gay des Verhältnisses mit dem unglücklichen Mädchen zu beschuldigen. Inzwischen kommt der Tag des Pfennigreitens heran. Die Familie Larfens wartet vergeblich auf den gewohnten Dispens. Schließlich, als dieser nicht eintrifft, machen sich Vater und Sohn auf den Weg zum Schloße und erfahren dort, daß man diesmal den alten Brauch in Scene gehen lassen will. In höchster Empörung gehen die beiden Larfens fort, eine heftige Auseinandersetzung folgt, der junge Graf schleudert Gay den schmutzigen Verdacht entgegen, die Leidenschaft der erregten Leute schlagen in hellen Flammen auf, nur Dagmars Liebe zu Gay ist der schönste Rest auf höchste gesteigerten Affekte. Und dann kommt der Pfennigritt. Die Gesellschaft ist auf dem Schloße fast vollständig beisammen, nur der in einem nahen Orte weilende Bezirkskommandant fehlt noch. Während der junge Graf fortzieht, um diesen zu holen, stellt der alte Graf seiner Gattin noch einmal vor, doch von ihrem Vorhaben, das Pfennigreiten in Scene gehen zu lassen, abzustehen, und macht sie auf ihre Pflichten dabei aufmerksam. Sie ist entsetzt über die letzteren. Wohlwollend will sie dieselben einfach ignoriren, aber als ihr Gatte sie auf die Folgen aufmerksam macht mit der Bemerkung, daß sie arm werden würden, wenn jenes in der Urkunde bezeichnete Grundstück auch noch an die Familie Larfens fiele, will sie alle Jeremien aber sich ergehen lassen. Da in dem Momente, den sie als einen Triumph für sich gedacht hatte, als Gay Larfens an Stelle seines gebrechlichen Vaters als Pfennigreiter erscheint und die Mägen durch's Fenster wirft, wird ihm allzu lang ausbleibender Sohn als wunder Mann auf einer Tragbahre in's Schloß getragen. Draußen im Wald ward auf ihn geschossen. Alles läuft zusammen, große Verwirrung entsteht, so daß also die Gräfin ihren pflichtmäßigen Theil an den Jeremien des Pfennigreitens nicht erfüllen kann. Die Folge davon ist, daß jenes zweite Grundstück, ein werthvoller Buchenwald an Larfens fällt. Die Gräfin versucht alles, dies zu hintertreiben, sie läßt den alten Larfens gegenüber durchblicken, daß sein Sohn Gay der Thäter des Angriffs auf den jungen Grafen gewesen sei. Dieser selbst sucht durch sein Verhalten diesen Verdacht zu stärken, das Gerede des jungen Larfens, welches abgeschossen im Walde gefunden wird, scheint diesen Verdacht zu bestätigen, bis die Entzogen hervorvorkommende Gestalt des alten Erbe dagmarischen kommt, sich selbst als den Attentäter bezeichnet und den jungen Grafen als Mörder seiner Tochter entlarvt. Damit läßt sich Alles auf, die beiden Familien verfühnen sich, Dagmar und Gay werden ein glückliches Brautpaar und Graf Niels-Strag der Verachtung preisgegeben. Wenn man in dieser kurzen Skizze die Handlung betrachtet, so muß man an

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden

von Fortuné de Boisgobey.

(Kategorische Uebersetzung.)

(Nachdruck verboten.)

88)

(Fortsetzung.)

„Er ist also entflohen, der Schurke!“ rief die Frau. „Ich hätte voraussehen können, daß er Julius verlassen werde, nachdem er ihn zum Verbrecher gemacht.“

„Julius?“ wiederholte der Kommandant, der diesen Namen noch nicht vernommen.

„Ja,“ fuhr die hochgeborene Prinzessin fort; „Julius von Maurevers, Baron von Meru, den ich heirathete, weil er von Adel war. Und wenn dieser Schurke von Colombine verschwunden ist, so wende ich mich an den Marquis von Beaugue.“

Unter allen Namen, die die unglückliche Frau hätte nennen können, war sicherlich der des Marquis von Beaugue derjenige, den Georg Roland am Wenigsten erwartete, obgleich der Titel Baron von Meru eine dunkle Erinnerung in dem Kommandanten erweckte.

„Dieser edle Marquis hat seinen Neffen enterbt,“ fuhr die Frau leidenschaftlich fort, „und daran hat er ganz recht gekonnt. Doch wenn er ein Herz hat, so wird er die Kinder und die Frau dieses Neffen, den er verleugnet, nicht im Stenb umkommen lassen.“

„Wie?“ rief Georg aus. „Ihr Gatte ist —“

„Ist der legitime Sohn des Barons Maurevers de Meru, dessen Adel bis zu den Kreuzzügen zurückreicht, und des Fräuleins Germaine von Beaugue, leiblicher Schwester des Marquis.“

Der Kommandant erinnerte sich nunmehr, daß, als er gestern mit dem Marquis im Gespräch über den Boulevard

zu errathen, was ihn abhielt, den Verwandtschaftsgrad näher zu bezeichnen, in welchem er zu dem Vater eines Spitzbuben der schlimmsten Art stand. Immerhin aber blieb er der Onkel dieses Julius von Maurevers, des Mitschuldigen des Mordes der Gräfin, denn die arme Prinzessin konnte unmöglich diese Verwandtschaft, die mit der zufälligen Heiratung des Herrn von Beaugue übereinstimmte, bloß erfunden haben.

Diese Entdeckung eröffnete dem Kommandanten eine ganze Reihe neuer Gesichtspunkte.

Er erinnerte sich nunmehr seines ganzen Gesprächs mit dem Marquis und zog jetzt Schlüsse aus demselben, an die er vorerit gar nicht gedacht.

„Ja, mein Herr,“ fuhr die Frau immer erregter fort; „meine armen Kinder sind die Grobneffen eines Militonars, der noch niemals etwas für dieselben gethan.“

„Weiß er von den Kindern?“ unterbrach sie Georg.

„Nein.“

Außer ihrer Verwandtschaft mit dem Marquis berichtete Frau Maurevers dem Kommandanten nichts Neues, denn sie hatte ihre Geschichte bereits Fräulein Lanoue erzählt, die dieselbe ihrem Verwandten hinterbrachte, doch fügte sie hinzu:

„Herr von Beaugue konnte und also keine Hilfe leisten. Zudem anerkenne ich, daß mein Gatte sein Loos verdient, — ebenso wie ich das meinige, da ich die Thorheit beging, ihn zu heirathen. Stände ich allein in der Welt da, so würde ich mich gar nicht belagern. Ich würde trachten, in meine Heimath zurückzuföhren, wo ich noch Verwandte besitze, die mich nicht betteln ließen. Doch ich habe drei Kinder — diese sind unehelblich — und trotzdem leiden sie, seitdem sie geboren sind. Sie leiden allzu sehr unter dem Vergehen ihres Vaters, und ihr Großvater ist ihnen eine kleine Entschädigung wohl schuldig. Ich werde ihm beweisen, daß sie ein Recht haben, sich Maurevers de Meru zu nennen, gleich ihrer Großmutter, die seine Schwester war, und er wird es nicht wagen, sie von sich zu stoßen. Julius lieh mich schwören, ihn niemals um sein Mitleid anzuflehen, doch hat uns Julius verlassen; seine Pflicht hat mich meines Verprechens entbunden, und ich suche nicht mehr seinen Mitschuldigen Colombine, sondern den Marquis von Beaugue. Sie können ihn, da er häufig den

Grafen von Ruice besucht hat, und Sie wissen auch, wo er wohnt. Auch mein Gatte wußte es, wollte es mir aber niemals sagen. Sie, mein Herr, werden mir seine Adresse aber nicht vorenthalten wollen.“

„Ich kann noch mehr thun,“ sagte Georg Roland, gerührt von den Klagen der Mutter, die nur für ihre Kinder lebte. „Ich kann Herrn von Beaugue auffuchen, kann ihm mittheilen, daß Sie aller Hilsmittel bar dastehen, und ihm ans Herz legen, Ihnen beizustehen. Er hörte niemals von Ihnen sprechen und würde sich vielleicht weigern, Sie zu empfangen. Mich dagegen wird er anhören, wenn Sie mich in den Stand setzen, ihm die Beweise dieser Verwandtschaft vorzulegen.“

„Ich bin im Besitze meines Trauscheines, des Geburtszeugnisses meines Gatten und der Todenscheine seiner Eltern.“

„Das genügt vollkommen, und wenn Sie mir diese Papiere anvertrauen wollen —“

„Ich werde sie Ihnen noch heute überbringen.“

„Sie haben Zeit damit bis morgen früh. Sie wohnen in Bestnet, sagte mir Fräulein Lanoue?“

„Ja, mein Herr, dicht bei der Bahn, in einem kleinen Häuschen, welches Sie vielleicht gar nicht finden werden.“

„Fräulein Lanoue wird mir den Weg weisen.“

„Fräulein Lanoue! Wie gern möchte ich sie wieder sehen, Sie glauben also, daß sie heute Abend nach Hause kommt?“

„Ich hoffe es.“

„Doch wenn sie nicht kommen sollte, würden Sie in Verzwegenheit gerathen, und ich möchte nicht, daß Sie Ihre Zeit mit unnützem Suchen verschwenden. Erlauben Sie also, daß ich Sie morgen an dieser Stelle erwarte. Ich werde hieher sein, noch bevor der erste Zug abgeht.“

„Gut; zumal ich wahrscheinlich den ersten Zug benutze, werde. Allerdings nicht, um direkt zu Herrn von Beaugue zu gehen, da ich noch andere dringende Angelegenheiten in Paris zu erledigen habe; immerhin aber werde ich trachten, ihn noch im Laufe des Tages zu sprechen.“

„Ich verlange nicht weiter von ihm, als das nöthig Reisegeld, um mit meinen Kindern nach Neapel gehen zu können. Wenn Sie dies von ihm erreichen, werden wir Sie segnen, mein Herr.“

(Fortsetzung folgt.)

Circa 5000 Stück seid. Bastfleider

— ganz Seide — an Private steuerfrei in's Haus — Mk. 14.80 Pf. G. Henneberg's Seidenfabrik, Zürich.

bis 68.50 p. Stoff zu einer Robe, sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farb., Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.85—18.65
Seiden-Foularde	1.35—5.85
Seiden-Granadine	1.35—11.65
Seiden-Vergatine	1.95—9.80
Seiden-Valkstoffe	—75—18.65

Seiden Armüres, Merveilloux, Duchesse etc.

Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

18874 Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Andere Anzeigen

Gr. Bad. Staatsbahnen.

Zum badischen Gütertarif ist mit Gültigkeit vom 1. März l. J. der 6. Nachtrag erschienen. Derselbe enthält Änderungen und Ergänzungen der besonderen Zusatzbestimmungen zur Verkehrsordnung zu den allgemeinen Tarifvorschriften und zum Nebenprotokoll, sowie Entfernungen für die neu aufgenommenen Stationen Hilpertsau und Weisenbach und Prechtel für die in der Ausnahmestellung für Petroleum und Naphta einbezogenen Stationen Fersenheim und Schiltach. Die in denselben weiter enthaltenen Ergänzungen veränderter Ausnahmestellen und ihrer weichen Bestimmungen des Ausnahmestarfs No. 10 für Petroleum und Naphta sind bereits früher veröffentlicht worden.

Der Zeitpunkt der Eröffnung der Stationen Hilpertsau und Weisenbach wird noch besonders bekannt gegeben werden.

Die ergänzenden Bestimmungen zur Verkehrsordnung sind von der Bundesaufsichtsbehörde genehmigt worden.

Der Nachtrag kann durch Vermittlung unserer Güterstationen unentgeltlich bezogen werden.

Karlstraße, 26. Februar 1894.
Generaldirektion.

Gr. Bad. Staatsbahnen.

Zum rheinisch-westfälisch-sächsischen Kohlenausnahmetarif vom 1. Februar 1893 ist mit Gültigkeit vom 1. März d. J. der Nachtrag I. aus gegeben worden. Derselbe enthält Frachtsätze für die benachbarte zur Eröffnung gelangende Station Weisenbach der Parghalbahn, sowie für die Stationen der Parghalbahn, andererseits ermäßigte Frachtsätze für die Station Dillinghausen (Siderfeld) und Berchtesgarnen.

Karlstraße, 27. Februar 1894.
Generaldirektion, 34158

Konkursverfahren.

No. 11.801. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolph Gadenstentel. Inhabers der Firma A. Gadenstentel in Mannheim, ist heute Nachmittag 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Jordan in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 14. April 1894 bei dem Gerichte anzumelden und werden dabei alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzubringen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beifügung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und sonstigen Fällen über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 20. März 1894, Vormittags 8 1/2 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 24. April 1894, Vormittags 8 1/2 Uhr vor dem Gr. Amtsgerichte III. Termin anberaumt.

Allen Verleuten, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie auf der Sache abgedungene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. April 1894, Vormittags 9 Uhr Anzeige zu machen.

Mannheim, den 1. März 1894.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Galm.

Konkursverfahren.

No. 1562. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Georg Philipp Walter in Ladenburg wurde durch Beschluß des Amtsgerichts 5 hier vom heutigen, nachdem der letztberichtigte Konkursverwalter sein Amt als solcher niedergelegt, an dessen Stelle Herr Kaufmann G. V. Stern in Ladenburg ernannt.

Mannheim, 28. Februar 1894.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Galm.

Konkursverfahren.

No. 1562. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Georg Philipp Walter in Ladenburg wurde durch Beschluß des Amtsgerichts 5 hier vom heutigen, nachdem der letztberichtigte Konkursverwalter sein Amt als solcher niedergelegt, an dessen Stelle Herr Kaufmann G. V. Stern in Ladenburg ernannt.

Mannheim, 28. Februar 1894.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Galm.

Konkursverfahren.

No. 1562. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Georg Philipp Walter in Ladenburg wurde durch Beschluß des Amtsgerichts 5 hier vom heutigen, nachdem der letztberichtigte Konkursverwalter sein Amt als solcher niedergelegt, an dessen Stelle Herr Kaufmann G. V. Stern in Ladenburg ernannt.

Mannheim, 28. Februar 1894.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Galm.

Konkursverfahren.

No. 1562. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Georg Philipp Walter in Ladenburg wurde durch Beschluß des Amtsgerichts 5 hier vom heutigen, nachdem der letztberichtigte Konkursverwalter sein Amt als solcher niedergelegt, an dessen Stelle Herr Kaufmann G. V. Stern in Ladenburg ernannt.

Mannheim, 28. Februar 1894.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Galm.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Israel Diamand in Mannheim betr.

In dieser Sache erfolgt Schlussverteilung, wozu Mk. 1010.79 verfügbar sind.

Samt dem beim Gr. Amtsgericht Mannheim deponierten Schlussprotokoll sind dabei: Mk. 118.82 besorrechtete, 5784.12 unbesorrechtete Forderungsbeträge zu berücksichtigen.

Mannheim, den 1. März 1894.
Der Konkursverwalter:
Georg Fischer.

L. Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung wird dem Kaufmann Jean Duby und Genossen in Mannheim, am Dienstag, 20. März 1894, Nachm. 1/3 Uhr im hiesigen Rathaus die nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzwert erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaft. Gemarkung Mannheim: Das Wohnhaus dahier Altes A 4 Nr. 4 samt liegenschaftlicher Zubehör, neben Ludwig Rothropff Wittwe und Jakob Pfeifer, 4- und 3-stöckig, enthält auf 44.000 Mk. (vierundvierzigtausend Mark).

Die Versteigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem während den Amtsstunden eingesehen werden.

Mannheim, 20. Februar 1894.
Gr. Notar:
Wehrhans.

Waizen-Versteigerung.

Gemäß Art. 343 f. H.-G.-B. werde ich Mittwoch, 7. März cr., Vormittags halb 12 Uhr: 50 Sack Kanjas- und 50 Sack Weiß-Waizen im Börsenlokal E 6, 1 nach aufliegendem Muster, frei Bahn hier, verzollt, netto Cassa öffentlich versteigern.

Mannheim, 28. Febr. 1894.
Raz, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Zu Auftrage werde ich gemäß Art. 343 f. H.-G.-B. Donnerstag, 8. März cr., Vorm. 11 1/2 Uhr im Börsenlokal E 6, 1 hier: 200,000 Ks. Donauhafer nach aufliegendem Muster gegen 2 Monat Bankrimme öffentlich versteigern.

Sonstige Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Mannheim, 1. März 1894.
Raz, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Zu Auftrage werde ich gemäß Art. 343 f. H.-G.-B. Montag, 5. März cr., Nachm. 2 1/2 Uhr im hiesigen Börsenlokal E 6, 1 200 Sack Gerste nach aufliegendem Muster gegen Cassa öffentlich versteigern. Weitere Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Mannheim, 1. März 1894.
Raz, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Zu Auftrage werde ich gemäß Art. 343 f. H.-G.-B. Montag, 5. März cr., Nachm. 2 1/2 Uhr im hiesigen Börsenlokal E 6, 1 200 Sack Gerste nach aufliegendem Muster gegen Cassa öffentlich versteigern. Weitere Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Mannheim, 1. März 1894.
Raz, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Zu Auftrage werde ich gemäß Art. 343 f. H.-G.-B. Montag, 5. März cr., Nachm. 2 1/2 Uhr im hiesigen Börsenlokal E 6, 1 200 Sack Gerste nach aufliegendem Muster gegen Cassa öffentlich versteigern. Weitere Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Mannheim, 1. März 1894.
Raz, Gerichtsvollzieher.

Fortsetzung der Versteigerung

Freitag, den 2. März l. J., Nachmittags 2 Uhr mit Herren u. Damenkleidstoffe, Bettzeug, Bettdecken, Handtücher, Wäsche, Herren- und Frauenunterkleidung, Herren- u. Schürzenstoffe, wozu wenigstens einloset

M. Hermann.

Militär Verein Mannheim.

Samstag, den 3. März cr., Abends 7 1/2 Uhr in der Gambinushalle Vereinsversammlung. Tagesordnung: Geschäftliche Mitteilungen. Kameradschaftliche Unterhaltung, zu zahlreichem Besuche ladet ergeht ein.

Der Vorstand.

Sing-Verein.

Freitag Abend 7 1/2 Uhr Specialprobe für 1. und 2. Tenor. am Niederrhalle. Heute Freitag, den 2. März, Abends 7 1/2 Uhr Gemüthl. Zusammenkunft mit 34265

L. M. B.

"Arion" Mannheim (Hermann'scher Männerchor). Dienstag, 20. März 1894, Abends 7 1/2 Uhr General-Versammlung. 1. Rechnungsablage. 2. Vorstandswahl. 3. Vereinsangelegenheiten. Um pünktliches u. vollständiges Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Velocipedisten-Verein Mannheim.

Freitag, den 2. März 1894, Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal. "Zur Neuen Salange." Wir laden nach an, daß die neuen Vereinsregeln zum neuen Sportanfang zur Vertheilung gelangen und bitten unsere Mitglieder, dieselben heute in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Dienstag, den 5. März 1894, Abends 8 1/2 Uhr (statt Dienstag, 6. März) im Theatersaal: Vortrag des Herrn Chefredakteur Max von Rotow aus Frankfurt a. M. "Von Wagner bis Wagner." Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. Die Saalthüren werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Sonntag, 4. März cr., Abends 6 Uhr im Lokal Vortrag für Lehrlinge von Herrn Prof. Jeps über Die Strickholzkohlenproduktion der Erde.

Der Vorstand.

Sängerkreis.

Heute Freitag Abends 8 1/2 Uhr Probe.

Der Vorstand.

Ev. Urb.-Verein Lokaleinweihung.

Samstag Abend 7 1/2 Uhr im Lokal "Prinz Max" Gesellige Zusammenkunft, wozu die Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Fortsetzung der Versteigerung P 4, 2

Freitag, den 2. März, Nachmittags 3 Uhr. Stoffreste, Buxin, Flanelle, Decken, Handtücher etc. 3. P. Jeschlager, Nr. 5, 8 Auktionator. 34243 Uebernahme stets Versteigerungen

Ein junges Mädchen (18 Jahre), welches das Post-Examen bestanden hat, sucht eine Stellung auf einem Bureau. Offer! unter Nr. 34271 a. d. Exp.

Danksgiving.

Zum ehrenbaren Ansehen an einen theuren Entschlafenen wurden dem enagn. Armenfond 100 Mark übergeben für welches Widmet herzlichsten Dank bezeugt.

Mannheim, 27. Februar 1894.
Der evang. Kirchengemeinderath.

Verein zur Förderung des Handwerkes unter den Israeliten.

Für die uns zum ehrenbaren Ansehen an den dahingewechselten Gatten von einer ungenannten Wohlthäterin zugewendete reiche Gabe von 100 Mark, sagen wir den herzlichsten Dank.

Mannheim, 28. Februar 1894.
Der Vorstand.

Danksgiving.

Der Wittell IV bei hiesigen Frauenvereins wurden von einer edlen Wohlthäterin, zum ehrenbaren Ansehen an ihren verstorbenen Gatten 500 Mk. 500 als Widmet zugewiesen. Für diese hochherzige Gabe dankt innig

Der Vorstand.

Schellische Cablian, Soles Rheinlaß, Forellen, Sole, Zurebott, Kitzhander, Lebende Hechte, Karpfen, Schleten

Orangen St. 6 Pfg., Duz. 60 Pfg. Viorangen St. 10 Pfg., Duz. 1. —

Ph. Gund, P 2, 9. Phant.

Birkwälder Schneehüter Kenntlicher Räden u. Reuten Raquet

Wildenten, gemäst. Enten, Gänzen, Capannen, Welsche, Gähnen, Zuppenhühner etc. Schellische 34268 Cablian, Soles Zander, Hechte Rheinlaß Bratbüdinge Ströten und Büdinge etc. Vianenlohl, Schwarzweizen, Kopf- und Chicoree-Salat Radischen.

J. Knab, S 1, 5, Breitestr.

Empfehlung.

Meine herzlich empfohlene, unübertroffene Maschine zum Reinigen von Teppichen mit Dampf- und Trocken-Apparat ist in G. 2, 9 aufgestellt. Es ladet freundlich ein

Frau Wäfer Wittwe

Lohkäse

en gros und en detail. Eudelholz — Feingehacktes Tannenholz — Feuerhölzer.

S 2, 2, 33547

Badische Schiffsahrts-Assecuranz-Gesellschaft in Mannheim.

An unsere Herren Actionäre! Wir beehren uns, Sie zu der am Dienstag, den 3. April d. J., Vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal unseres Gesellschaftshauses, N. 2, 8, statt findenden

Ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes;
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die von ihm festgestellte Jahresrechnung und Vortrag des Berichtes der Revisions-Commission;
3. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Vertheilung des Gewinnes für das Geschäftsjahr 1893;
4. Entlastung des Aufsichtsrathes und des Vorstandes;
5. Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsrathes, an Stelle des verstorbenen Herrn Anton Franz und an Stelle der statutenmäßig auscheidenden, jedoch wieder wählbaren Herren Dr. H. Dissen, Emil Wäfer, laut § 19 der Statuten.

Betreffs der Legitimation zur Theilnahme an der General-Versammlung verweisen wir auf § 28 und folgende der Statuten.

Mannheim, den 1. März 1894.
Der Aufsichtsrath.
K. Dissen.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Wittwoch, den 21. März, Mittags 12 Uhr, im Sitzungssaal der „Rheinischen Creditbank“ ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstandes nebst Bilanz und dem Bericht des Aufsichtsrathes.
2. Ertheilung der Entlastungsurkunde an Aufsichtsrath und Vorstand.
3. Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrath.

Mannheim, 28. Februar 1894.
Der Vorstand.

Personenüberfahrt.

Vom Beginn des Sommerdienstes fahren vom 8. März ab, die Ueberfahrtsboote von Morgens 5,30 Min. bis Abends 8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen bis Abends 8,0 Minuten.

C. Arnheiter's Erben.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich meine Wohnung von T 5, 7 nach U 1, 6^b (Breitestrasse) III. Stock verlegt habe und empfehle mich in allen vorkommenden Arbeiten.

Gg. Lutz, Zimmergeschäft.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag, den 1. März verschied nach langem mit Geduld ertragenen Felden unser Arbeiter Joh. Fluhr, Steinhauser von Schweisweiler. Derselbe hand 5 1/2 Jahre in unsern Diensten und schenkt ihm seine Pflichttreue ein Andenken über das Grab hinaus.

Mannheim, den 1. März 1894.
Verein Chemischer Fabriken Chemische Fabrik in Mannheim, Wohlgelegen b. Mannheim.

Danksgiving.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Baters, Schwiegervaters und Großvaters

Joh. Georg Katzenberger

Joh. Georg Katzenberger

für die zahlreiche Blumenpende und Beichbegleitung, besonders dem Eisenbahn-Beamten-Verein, dem Gesangsverein „Probleum“ von Mannheim, als auch Herrn Hauptlehrer Kraft mit seinen Schülern für den ertheilten Grabgang, sowie den verehrlichen Militär-Vereinen von Mannheim, Waldhof und Käfershal, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Käfershal, den 28. Februar 1894.
Im Namen der Hinterbliebenen.
Herrmann Katzenberger.

Danksgiving.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Baters, Schwiegervaters und Großvaters

Joh. Georg Katzenberger

Joh. Georg Katzenberger

für die zahlreiche Blumenpende und Beichbegleitung, besonders dem Eisenbahn-Beamten-Verein, dem Gesangsverein „Probleum“ von Mannheim, als auch Herrn Hauptlehrer Kraft mit seinen Schülern für den ertheilten Grabgang, sowie den verehrlichen Militär-Vereinen von Mannheim, Waldhof und Käfershal, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Käfershal, den 28. Februar 1894.
Im Namen der Hinterbliebenen.
Herrmann Katzenberger.

Mannheimer Parkgesellschaft.
 Sonntag, 4. März, Nachm. 3-6 Uhr
Grosses CONCERT
 der hiesigen Grenadier-Capelle.
 Direktion: Herr Kapellmeister M. Dörmmer.
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
 Der Vorstand.

Saalbau Mannheim (oberer Saal).
 Sonntag, den 4. März, Abends 8 Uhr
Grosses CONCERT
 (Operetten-Abend.) 34266

Der Ausführend des unübertrefflichen
Salvators
 beginnt 34263
 Samstag, 3. März, Abds. 5 Uhr.
 Hierbei **Grosses Concert**
 der Capelle Petermann.
 Großes humorvolles Programm.
 Um freundl. Besuch bittet Otto Epp.

Ludwigshafen.
Zum goldenen Engel.
 Marktplatz, Gasenstraße 9.
 Spezialität: **Frankenthaler Brauhaus-Bier**
 (anerkannt bestes Bier).
Vorzügliche warme u. kalte Speisen
 zu jeder Tageszeit.
 Nebenzimmer. Billard. Klavier.
Friedr. Wagner.

Confirmanden - Handschuhe
 aller Arten in besonders angefertigter Waare zu billigen
 Preisen neu eingetroffen bei
Rud. Hugo Dietrich
 N 3, 7/8, Kunststraße.
 83408

Zur Confirmation!
 empfehlen:
Confirmanden-Hemden für Mädchen
 und Knaben, nur eigenes
 Fabrikat aus prima Stoffen.
Confirmanden-Unterröcke mit Stickerei
 vom billigsten bis feinsten
 Genre.
Confirmanden-Corsetten in weiß und
 grau in jeder Preislage
 von 1 Mk. an.
Confirmanden-Taschentücher in reicher
 Auswahl.
Handschuhe, Strümpfe, Cravatten u.
Gebrüder Lindenheim
 E 2, 17 Planken E 2, 17.

Weisse Vorhänge
 (Gelegenheitskauf).
 Ein Posten
englische Tüll-Vorhänge
 in allen Breiten spottbillig. 34181
Ferdinand Weiss, Strohmart, O 4, 7.

Kopfwaschen für Damen
 ist von ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel anerkannt
 worden zur Conservierung des Haars. Nicht nur, daß durch
 ein sorgfältiges Waschen des Kopfes und der Haare dieselben
 von Schmutz, Staub und den so lästigen Kopfschuppen gründ-
 lich gereinigt werden, sondern es werden auch die bereits ab-
 gehenden und vernachlässigten Haare zu neuem Wachsthum
 angeregt. Mein wirklich separater Damenfrisier-Salon ist mit
 den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen und Haare-
 trocknen ausgestattet und empfehle ich denselben zur gef. Be-
 nützung. Erleichterungen sind ausgeschlossen, da die Haare voll-
 ständig getrocknet und modern frisiert werden.
 Die Bedienung ist eine aufmerksame, als dieselbe von mir
 und meiner Frau ausgeführt wird.
**Hoh. Urbach, Friseur, N 3, 7 & 8 Ecke der
 Kunststraße.**

Zur Beachtung!
 Theile hierdurch meiner verehrl. Kundschaft mit, daß ich
 von heute ab wieder
Ia. Schweizer Maskälber
 zur Schlachtung bringe. Um geneigten Zuspruch bittet
Friedrich Dentelsbeck
 O 5, 1 Ochsen- und Kalbsmehlgerei O 5, 1
 (am neuen Markt).

C 1, 7 Seidenhaus C 1, 7
 Den Eingang sämtlicher Neuheiten
 für die kommende Saison beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Theodor Silberstein, 34254
C 1, 7. Breitestr. C 1, 7.
 Ein grosser Posten reinseidener **Foulards,**
 nur neue, prachttvolle Dessins, bis zur Hälfte des wirklichen Werthes.
Rohseide in guter Qualität, per Meter 1 Mark.

Premier-Fahrräder.
 Premier-Räder sind immer am
 Ersten am Ziel; dieselben haben nicht
 nötig, marktstreiferische Reclame zu
 machen. Dieselben empfehlen sich selbst
 durch **Qualität und leichten Gang.**
Premier-Touren-Räder halten den
 Welt-Record von über 12 Stunden mit
 276,8 Kilometer. **Wie Reclame für
 andere Fabrikate gemacht wird,**
 verweise ich auf offenen Brief des Herrn
 Josef Fischer aus München; dieser Brief hängt an meinem Schaufenster zur
 Ansicht.
 Premier-Räder werden 25-30% billiger wie jedes andere Fabrikat von
 gleicher Qualität verkauft, weil keine theure Reclame gemacht wird; diese Ersparnis
 kommt den Käufern zu statten. Wer sich ein Rad anschaffen will, sollte sich zuvor
 die Premier-Räder ansehen. Bei Abzahlung sehr günstige Abzahlungsbedingungen.
Haupt-Depot:
Erstes Rheinisches Velociped-Depot D 2, 14
Mannheim.

Butter 10 Pf. C. 10
Honig 10 Pf. C. 10
Süßrahmbutter ff. 6,75 M.
Bienenhonig 4,80 M.
 Spitzer, Kopyczy nec 46,
 34225
 Auf den vorstehende Confirmati-
 onen bringe meine reingehaltenen
Weiß- und Rothweine
 in empfehlende Erinnerung.
 W. Weich, Weinhandlung.
 H 6, 3/4. 34241

Neue Malta-Kartoffeln
 Franz. Kopfsalat, grüne Erbsen
 und Bohnen, Feiküchen,
 Champignons in Dosen, ge-
 trocknete Gemüse, Julienne,
 Suppentafeln, Pastorangen,
 Malagarenaben, Pringschman-
 deln, fette Tafelfeigen, Pat-
 tern, getrocknete Aprikosen,
 Bräunlein u.
 Delicatess-Schinken
 von ca. 1 Pfd. zum Rohessen,
 Kräfte- u. Sardellen-Leberwurst,
 seine Dessertweine
 empfiehlt 34082
Louis Klaiber, O 7, 14
 Friederichsring.

Seirathen
 aus allen Ständen und Con-
 fessionen. Damen und Herren,
 die keine Gelegenheit haben, wird
 ein sicheres Heim geboten. An-
 meldung zu jeder Zeit Bureau
 34234 H 4, 14, portiere.
 Stühle werden gut und billig
 geschliffen. 34201
Franz Kumbler, G 8, 20b.
 Wer ertheilt einem jung. Manne
 Unterricht in Französisch. Off.
 mit Angabe des Honorars unter
 W. W. an Daasenstein & Vogler
 A.-G., Mannheim. 34261

Gesucht:
 Stunden in Algebra und
 Geometrie von einem tüchtigen
 Lehrer. Franco-Offerten mit
 Preisangabe unt. X Nr. 34240
 befördert die Expedition.
Gummi-Artikel
 von RAOUL & CIE., Paris.
 Illustrirte Preisliste gratis.
 W. Mahler, Leipzig 22.

Deutscher Cognac
 Aeratisch empfohlen.
 Preis & Flasche v. 1.2.— 2.2.—
 Niederlage in Mannheim bei
 Gg. Dietz & Markt, G.
 N. Habermann, M. 5, 12.
 W. H. Horn, D. 5, 12, W. H.
 Müller, T. 6, 7. 34196

Entlaufen
 ein junger Rattenfänger mit
 Halsband. G. Köhler, F. 5, 2.
 Gegen Belohnung abzugeben in
 der „Neue Post.“ 34022

Ankauf
 Leere Flaschen kauft 34718
L. Herzmann, E 2, 12.
 Gebrauchte Flaschen kauft
 32977 G. Weigel, C 4, 1.
 Getragene Kleider, Schuhe u.
 Stiefel kauft 33991
H. Bidel, H 2, 8.
 Gebr. Kinderwagen gut er-
 halten u. sehr konstrukt. u. L. gef.
 Näheres H 5, 18. 34234

Verkauf
 Wegen Aufgabe des Geschäfts
 2 Bettstellen mit Rost u. Mat-
 ratzen, 3 Hängelampen für
 Wirtschaft, Küchengeräte,
 Gläser, Krüge, ca. 20 Centner
 Kartoffel, preiswürdig zu verk.
 C 4, 20/21, Wirtschaft
 „Schillerhalle“
 34078

Ein noch in gutem
 Zustande befindlicher 4-
 pferdiger
Gasmotor
 ist wegen Aufstellung
 eines größeren Motors
 zu verkaufen. 32808
 Näheres in der Ex-
 pedition d. Bl.

Gelegenheitsverkauf.
 Für Kapital-Anlage,
 10000 Mark, breites, 4stöckiges
 neu erbautes Wohnhaus am
 den Preis von 30.000 Mark zu
 verkaufen. Näh. Victor Bauer,
 Schwemmerstr. 68. 34018

Für Drahtleute.
 Eine fast neue Kücheneinrich-
 tung, ein schwarzer feiner Perren-
 anzug (2 Stunden getragen)
 billig zu verkaufen. 34255
 Näheres im Verlag.
 1 Tischplatte 2 Meter lang,
 1,16 breit mit 2 eichenen Böden,
 1 großer eichener Waschtuber
 billig zu verkaufen. 33886
 G 7, 21, 8. Stod.

Gebrauchter Amerikaner-Ofen
 zu verkaufen. 33608
 B 4, 13, 2. Stod.
 Eine Parthie kleine Kochherde
 zu außergewöhnlich billigen Preisen
 unter Garantie zu verkaufen.
 32296 D. Baumüller, F 6, 3.
 Ein gut erhaltenes Tafelka-
 binet (Silber, Mischmetall) preis-
 würdig abzugeben. 34223
Palmengarten, B 2, 10.
 Einige sehr werthvolle alte
 Geigen werd. bill. verk. Off. u.
 A. B. C. Nr. 34251 an die
 Exped. d. Bl. 34251

Salon-Einrichtung,
 elegant, gebraucht, aber noch gut
 erhalten, wird zu kaufen gesucht.
 Desgleichen ein Schreibstisch
 (Kunstleder). 33975
 Gest. Offerten mit Preisangabe
 unt. No. 33975 an die Exped. d. Bl.
 Al. wenig gebt. Herdchen zu
 verk. L 12, 3b, part. 34007
 Zu verkaufen: 1 Sopha, 1
 Ankleidstühl, Küchenschiff, Stühle,
 2 kleine Spiegel, 3 Silber (Re-
 formetüren), G 2, 13, 3. St. 34012
 Ein Kanapee, 6 Stühle (braun
 lackirt) Tisch, Tafelkamin, Wei-
 lerkränchen, Spiegel, 1 Uhr,
 Waage, Küchenschiff, Silber
 u. aus einem Nachschiff billig zu
 verk. C 7, 14, 3. St. 34286
 Ein neues Zweirad sehr billig
 zu verkaufen. 34298
Krautstr. 15, 2. Stod.

Schlafzimmer, Buffet, Wasch-
 tische, Küchenschiff, Stühle u. u.
 verkaufen. T 6 Nr. 34. 34178
 Zu verkaufen: eine fast neue
 Badewanne mit Ofen, ein fast
 neuer Kochherd sehr preiswürdig,
 34180 Baldhofstraße Nr. 1.

Zu verkaufen
 ca. 50 Stück Harzer Kanarienvögel
 mit Dohrrolle, Knarre, Weifen u.
 Finken von Nr. 8-20 — per
 Stück. Ebenfalls 50 Weibchen
 abzugeben. 32400
Stephan Ders, G 7, 52, 2. St.
 Ein schönes Fisch-Aquarium
 mit Springbrunnen billig zu s.
 34009 C 1, 14, 2. St.
 Ein scharfer Dofshund, Bern-
 hardiner, Nachts sehr scharf,
 wegen Platzmangel sofort zu
 verkaufen, ebenso ein Gas-
 läutle mit Kugelfang.
 34048 T 5, 6, part.

3 junge, schöne Hündchen
 (Männchen) billig zu verkaufen.
 33992 H 6, 5, 8. Stod.
 4 junge Hündchen schön
 gezeichnet, billig zu verkaufen.
 Näh. im Verlag. 34206
 Wegen vorgerücktem Alter
 wird ein braunes 86358

Stutenpferd
 sechs Jahre alt, komplett ge-
 ritten u. gefahren, preiswürdig
 verkauft. Näheres bei Stallm.
 Legner, Lattersdorf.

Stellen finden
Erzieherinnen,
 Kinderfräulein, Gesellschaf-
 terinnen, Haushälterinnen, Zim-
 mermädchen u. sonstiges Per-
 sonal finden u. nohen Stellung
 durch das Special-Placirungs-
 Bureau für Erziehungsbesch. v.
 G. Rosenthal, Weinheim a. B.
 Prospekte und nähere Aus-
 kunft geg. Einsendung v. 10
 Pfg.-Marken. 34293

Möbel.
 Für eine Möbelfabrik in
 Rdtin wird per April ein tüch-
 tiger Meister für Werkstätte
 und als Zuschneider gesucht.
 Offerten unter Nr. 34053 an
 die Exped. d. Bl. 34058

Superaten Acquisiteure
 sofort gesucht. 34150
Carl. Feilz & Co., E 1, 8.
 Es wird eine Persönlich-
 keit gesucht, welche gewillt u.
 im Stande ist, für eine General-
 agentur auf hiesigem Plage
 Versicherungsgeschäfte zu machen.
 Offerten unt. Nr. 34209 an
 die Expedition d. Blattes.
 1 junger fleißiger Bursche,
 von circa 16 Jahren, sofort
 gesucht. 34242
Wallich, F 4, 17.
 Eine erste Bielerder Seinen-
 und Wäscheabrik sucht zum
 Verkauf ihrer Fabrikate an
 Private 34259
Berliner od. Vertreterinnen.
 Offerten unter N. 34488 an
 Daasenstein & Vogler, A.-G.,
 Mannheim.

Ein ordentliches Mädchen,
 welches etwas Kochen und alle
 häuslichen Arbeiten verrichten
 kann, auf's Ziel gesucht.
 33870 C 2, 16.
 Ein ordl. Mädchen zu H.
 Familie für häusl. Arbeit auf's
 Ziel gesucht. 33864
 Näheres N 4, 18, 2. Stod.
 Mädchen können das Weib-
 nähen und Zuschneiden gründl.
 erlernen. 33881
Daasenstein, R 3, 4, 2. St.
 Junges Mädchen tagsüber
 für Kindern gesucht. 34008
 H 8, 31, portiere.

Behrmädchen
 für Tagelohn gesucht. 34089
R. Steyer, Kaufhaus, N 1, 1.

Modes.
 Tüchtige erste Arbeiterin
 per sofort gesucht. 34195
Carl Rehd., C 3, 9.
 Braves Mädchen für häusl.
 Arbeiten auf's Ziel gef. 34175
 Näh. U 1, 1e, Konbitorladen.
 Ein anständ. jung. Mädchen
 kann unentgeltlich Hand- und
 Nähmaschinen, Stiche u. erler-
 nen. Näh. im Verlag. 34216
 Auf Eltern ein starkes Mäd-
 chen gesucht. 34250
 E 5, 11/2, 8. Stod.
 Kaufmädchen sofort gefucht.
Frankfurter Blumenbazar,
 Strohmart. 34267

Stellen suchen
 Erf. Kaufmann empfiehlt sich
 zum Beitragen von Büchern u.
 in den Reichthümern. Off. unt.
 Nr. 33544 an die Exped. 33544

Preismedaille
Weltausstellung
Chicago.

CHOCOLAD SUCHARD

Beste Qualität
garantirt rein.

Pommersche
Hypotheken - Action - Bank
zu Berlin.

Table with financial data for Pommersche Hypotheken-Bank, including Bilanz vom 31. Dezember 1893, Activa, and Passiva.

Aus dem Reingewinn
werden 6% Dividende
(siehe den Vorjahrs) sofort
bezahlt.

Zu dem billigen Preis von

1.50

kauft man einen sehr schönen
schwarzen

Confirmanden-Filzhut.

Garantie für neue diesjährige
Waare.

Zu dem billigen Preis von

2.50

kauft man einen sehr schönen
eleganten

Herren-Filzhut

in allen Modelfarben, weich
und steif. Garantie dafür, daß
nur neue Hüte, neueste Formen
und fehlerfreie Waare zum
Verkauf kommen.

Regenschirme

zu demselben Preis in vorzüg-
licher Güte.

Jedes Stück Waare ist mit
eingedrucktem Preis versehen,
welches man beachten wolle.

Mannheimer Hut- und
Schirmbazar,

Q 1, 1. Breite Straße.

Lehrlinge

bringt in diesem u. auswärtigen
Handlungshäusern sofort oder
später vortheilhaft unter
der Kaufmännische Verein zu
Frankfurt a. M.

Bei der Anmeldung ist 1 M. als
Portovorschuß zu entrichten und
als Gebühr für Besorgung einer
Stelle 5 M., die auf Antrag als
Mitgliedsbeitrag für die ganze
Dauer der Lehrzeit vorzuzahlen
werden.

engl. u. frz.
durch eine
Dame auf
Grund lang-
jähriger Erf.
in Engl. und
Frankr. wird
nachgewiesen.

Vorzügl.
Unterricht

A. Bender's Nachb., N 4, 12.

Butter 10 Pfd. Gold

Honig

fr. Süßrahmbutter 30, 6, 90,

Schmandbutter 30, 4, 90,

S. Dahn, Platte,

Wahlst. 92596

Deutsche Vereinsbank in Frankfurt am Main.

Bilanz-Konto pro 31. Dezember 1893.

Table with financial data for Deutsche Vereinsbank, including Soll and Haben columns with various account entries.

Gewinn- und Verlust-Konto pro 31. Dezember 1893.

Table with financial data for Deutsche Vereinsbank, including Soll and Haben columns for profit and loss.

84186 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Silber-Lotterie Karlsruhe,

veranstaltet vom Badischen Kunstgewerbeverein.

Preis des Loses 1 Haupt-Ziehung: 1

Donnerstag den 15. März 1894, MARK. Gewinne 34000 Mark Werth. MARK.

Erster Gewinn zu M. 5000, ein Gewinn zu M. 2000, ein Gewinn M. 1000 u. c. Die

Gewinne bestehen aus echtem Silber und Gold (Reichstempel).

Der Loosverkauf ist im Großherzogthum Baden, in den kgl. preuss. Provinzen, Hessen-

Nassau und Rheinland, sowie im Großherzogthum Hessen genehmigt.

NB. Lose sind in den durch Plakate ersichtlichen Verkaufsstellen, sowie bei dem Haupt-

Collecteur Herrn Hoflieferant C. Bregenzler in Karlsruhe zu haben, an den sich Loos-

Verkäufer wenden wollen.

Geschäfts-Berlegung.

Vom 1. März an befindet sich mein Geschäft

03, 4, an den Planken

im „Kaiser Friedrich“ gegenüber dem Hotel Kaiserhof.

Karl Pfund, Waffen-, Munition- und

Jagdartikel-Geschäft.

Lampencylinder

in allen gangbaren Sorten und Größen zu Fabrikpreisen.

Lampenbrenner Sonnen-

und Duplex-

Dochte Vulkan-

in nur allerbesten Qualität Reform-

zu Fabrikpreisen.

Wasser- Nobel-Petroleum (Sicherheits-Öl)

hellere und heller als das gewöhnliche amerikanische brennend,

in Beihältern von 3, 5 u. 10 Liter, den Liter zu 14 Pfg. frei in's Haus, empfiehlt

F 5, 10. G. Eberle. F 5, 10.

33888

Deutsche Vereinsbank.

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende

für das Geschäftsjahr 1893 auf 5 pCt. = Mark 30 per Actie

festgesetzt, welche gegen Einlieferung des auf der Rückseite

entweder mit Firmenstempel oder dem Namen des Einzelne

versehene Dividendenscheines Nr. 21 von heute ab ausbezahlt

werden in Frankfurt a. M. an unserer Casse, Vormittags

von 9-11 Uhr,

in Basel, Berlin, Genf, Leipzig, Mannheim, (Carls-

rube, Constanz, Freiburg, Heidelberg),

München, Stuttgart, Weidbrunn, Ulm, Reut-

lingen, Pforzheim und Wiesbaden bei den

bekannteten Stellen.

Frankfurt a. M., 28. Februar 1894.

Direction der Deutschen Vereinsbank.

„The Mutual“

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.

Gegründet 1843.

Carl Freiherr von Gablenz,

Direktor und Generalbevollmächtigter.

Berlin W., Markgrafenstr. 52, im Gesellschaftsgebäude.

Vermögensbestand am 31. Dezbr. 1893 rund 754 Millionen Mark,

gegen 736 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 48 Millionen.

Einnahmen im Jahre 1893 rund 178 Millionen, gegen 169 Millionen

in 1892, demnach Zuwachs 7 Millionen.

Ueberschuß im Jahre 1893 rund 75 Millionen Mark, gegen 68

Millionen in 1892, demnach Zuwachs 12 Millionen.

Versicherungen zu den coulantesten Bedingungen. — Niedrige

Prämien und hohe Dividenden. Leibernten besonders zu empfehlen.

— Policen sind nach 2 Jahren unantastbar und nach 3 Jahren

unverfallbar.

Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens hat die Gesellschaft zwei

neue Versicherungsarten eingeführt, nämlich die „Rückprämien

Schuldverpflichtungs-Police“ und die „fortlaufende Termin-

sahlungs-Police.“

Rähere Auskunft erteilt:

Die Subdirection für das Großherzogthum Baden:

Jakob Stern, Karlsruher Str. 128.

Generalagenten:

August Endlich, B 2, 7 und Em. Steiner, L 12, 3b.

Seine Wohnung und Geschäft befinden sich

von heute an

B 5 Nr. 8.

Halte mich den verehrlichen Damen bestens empfohlen

Regina Kahn, Robes.

Gummi-Schläuche.

für Gärten und Tretoires, heißes Wasser, Dampf, Gas, Pet-

roleum und sonstige Zwecke, liefert in anerkannt vorzüglicher

Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen, auch an Private

G. H. Spalding,

Gummi-Special-Geschäft für Fabrik-, Brauerei- und

Keller-Verdichtungsartikel,

R 7 No. 8, vis-à-vis der neuen Realschule.

Wiederverkäufer werden gesucht. 84187

Mannheim. Nationaltheater.

Freitag, 63. Vorstellung

den 2. März 1894 im Abonnement A.

Adelaide.

Genrebild mit Gesang in einem Akt von Hugo Müller.

Regisseur: Herr Jacobi.

Ludwig von Beethoven . . . Herr Tietz.

Frau Habinger, Landlerin . . . Frau Jacobi.

Ulrich, deren Tochter . . . Fel. Karina.

Frau Seppel, Wäscherin . . . Fel. De Sant I.

Frau Wagner, Müllerin . . . Herr Str.

Adelaide . . . Fel. v. Rothberg.

Ort: Wien.

Hierauf:

Der eingebildete Kranke.

Luftspiel in 5 Akten (ohne Fallen des Vorhangs) von

Molière. Deutsch von W. von Baumbach.

Regisseur: Herr Jacobi.

Argan . . . Herr Jacobi.

Belinde, dessen zweite Frau . . . Frau Jacobi.

Angelique, Argan's Tochter . . . Fel. Kilmreich.

Louison, ihre kleine Schwester . . . Christine Zisch.

Servant, Argan's Bruder . . . Herr Neumann.

Cleante . . . Herr Str.

Dr. Diafoirus . . . Herr Bauer.

Thomas Diafoirus, dessen Sohn . . . Herr Hg.

Dr. Burgon, Argan's Arzt . . . Herr Schwab.

Alexant, Apotheker . . . Herr Reher.

Herr de Bonnesol, Notar . . . Herr Ehrhard.

Louison, Argan's Dienstmädchen . . . Fel. De Sant I.

Scene: Paris, Zimmer des Herrn Argan.

*) Die Aktpausen werden durch Klappzettel markirt.

Zwischen dem ersten und zweiten Stück findet eine größere

Pause statt.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Samstag, 4. März 1894.

63. Vorstellung im Abonnement B.

Aum ersten Male:

Der Pfeifer von Gardi.

Romantische Volkoper in 5 Akten. Nach W. Taub's

Schilffeld's Sage von Dr. Hermann Haas.

Musik von Ferd. Sanger.

Anfang 6 Uhr.

33888

Konfirmanden-Hüte

in eleganten Formen und nur guten Qualitäten bei

Emil Kölle, Q 1, 2,

Breitestraße, neben der Pelikan Apotheke.

33888

Bäckerei von Brand

Schwägerstraße 52

empfiehlt eine vorzügliche Sorte

Kornbrot, welche noch von

Keimkeim, keiner Konkurrenz

übertroffen worden ist. 33888

Eine perfekte Backst. emp-

fehlt sich in u. außer dem Hause.

32961

10. 1. 1894